



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 30. Montag den 4. Februar 1833.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 1. Februar. — Se. Majestät der König haben dem Chef der Großherzogl. Badenschen Gendarmerie, Obersten v. Heuß, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Chef der Ersten Garde-Invaliden-Compagnie, Hauptmann Laacke, dem Senior der Müncheberger Synode, Prediger Krahmer zu Obersdorf, und dem evangel. Pfarrer Becker zu Falkenau bei Schippenbeil, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die von der Königl. Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Regierungsraths und Professors Graff zum ordentlichen Mitgliede ihrer philosophisch-historischen Klasse durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 3. Januar d. J. Allerhöchstdinst. zu bestätigen geruht. Auch haben Se. Majestät den, bei der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden angestellten Geheimen expedirenden Secretair und ersten Registrator Volhsfuß zum Hofrath zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchstdinst. zu vollziehen geruht.

## P o l e n.

Warschau, vom 27. Januar. — Se. Kaiserlich Königl. Majestät haben, auf desfällige Vorstellung Seitens des General-Feldmarschalls Fürsten Paskewitsch von Warschau, und nach dem Vorschlage des Administrationsraths des Königreichs Polen, dem in Warschau eingesetzten provisorischen Medizinal-Comité, welchem die Prüfung der Kandidaten der Medizin obliegt, das Recht verliehen, auch Diplome zur ärztlichen Praxis zu ertheilen, mit Befolgung der bei der Kaiserl. medizinisch-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg in dieser Hinsicht bestehenden Vorschriften. Auch haben Se. Maj. verordnet, daß sowohl diese, als auch die von dem Comité an ausländische Aerzte ertheilten Diplome von

sämmtlichen Behörden als gültig anerkannt werden, und die damit Verliehenen alle Vorrechte der übrigen Russischen Aerzte genießen sollen.

Durch Verordnung vom 13ten d. M. haben Seine Majestät dem ehemaligen Senator Kastellan Alexander Colonna Walewski den Titel eines Grafen des Königreichs Polen verliehen, mit der Bestimmung, daß dieser Titel nach dem Ableben des damit Verliehenen, wenn derselbe keine männliche Nachkommen hinterläßt, auf seine Brudersöhne Nikolaus und Konrad Walewski und auf deren gesetzliche Nachkommenschaft in gerader Linie übergehen soll.

Der Administrations-Rath des Königreichs hat durch Verordnung vom 22ten d. Mts. den außerordentlichen Staats-Referendar Anton Siennicki, bisherigen Präsidenten der Ober-Rechnungs-Kommission, zum Präsidenten der Central-Liquidations-Kommission, und den Staats-Referendar Karl Wierzbowski, so wie den Beamten bei der Regierungs-Kommission der Finanzen, Johann Ciechanowski, zu Råthen dieser Kommission ernannt.

## D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 26. Januar. — Se. K. K. apostol. Majestät haben dem zu den ärztlichen Verathungen bei der schweren Erkrankung Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn und Kronprinzen der übrigen Oesterreichischen Staaten im verfloßenen Monate beigezogenen Doctor der Medicin, Dominik von Bivenot, in gnädigster Würdigung seiner hierbei sich erworbenen besondern Verdienste, eine mit Allerhöchsthrem Namenszuge in Brillanten gezierte goldene Tabatiere durch Allerhöchsthren Oberst-Kämmerer, Grafen von Czernin, übergeben zu lassen geruht.

Ebendaher, vom 30. Januar. (Privatmittheil.) — Der Courierwechsel zwischen Konstantinopel, Wien, Paris



und London, ist gegenwärtig besonders lebhaft; seit zehn Tagen sind mehrere Couriere von Konstantinopel hier durchgekommen, und gleich viele dahin abgegangen.

**Triest, vom 15. Januar.** — Der Oesterreichischen Handelsbrigg *Pericles*, Kapitain *Boscovich*, die am 13. Januar hier einlief, war am 8. Januar außerhalb der Isola Grande dem nach Griechenland bestimmten Convoi mit Königl. Baierschen Truppen begegnet. Es setzte seine Fahrt mit schwachem Westwinde fort.

## D e u t s c h l a n d.

**Dresden, vom 27. Januar.** — Nachdem der heutige Tag zu der feierlichen Eröffnung der Stände-Versammlung festgesetzt worden war, begaben sich die Mitglieder derselben heute früh gegen 9 Uhr in die hiesige evangelische Hof-Kirche. Gleich nach beendigtem Gottesdienste versammelten sich die Abgeordneten beider Kammern im Königl. Schlosse, und zwar in den drei Vorzimmern Sr. Majestät des Höchstdencklichen Königs, von wo sie gegen 11 Uhr in den Landtags-Eröffnungs-Saal eingeführt wurden. Die Präsidenten, deren Stellvertreter und die Secretarien der beiden Kammern traten in die, den Thron umgebenden, Schranken ein, die der ersten Kammer rechts, und die der zweiten Kammer links vom Throne aus. — Die übrigen Abgeordneten nahmen, inwiefern sie der ersten oder zweiten Kammer angehörten, rechts oder links außerhalb der Schranken ihre Plätze ein. — Hierauf erhoben sich Se. Königl. Majestät und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wittregent, begleitet von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Maximilian und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann, und unter dem Vortritte sämtlicher, zu dieser Feierlichkeit erschienenen Civil-, Militär- und Hof-Beamten, zum Throne. Nachdem auch die sämtlichen Herren Staats-Minister und das diplomatische Corps, so wie auch der Hofstaat, die Ihnen bestimmten Stellen eingenommen hatten, geruhten Se. Majestät der König vom Throne herab folgende Worte an die versammelten Stände zu richten: „Daß mir noch im hohen Alter die Freude zu Theil wird, Sie, meine Herren, als die neu erwählten Vertreter meines Volkes, um mich versammelt zu sehen, und vereinigt mit Ihnen für des Landes Wohl wirken zu können, das zähle ich unter die günstigsten Ereignisse meines Lebens. Möge Gott Ihre Bemühungen mit Erfolg segnen. Was ich sonst von diesem Landtag wünsche und hoffe, das wird Ihnen mein Minister mittheilen.“ — Demnach hielt der Staatsminister v. Lindenau folgende Rede: „Mit Zufriedenheit und Zuversicht sehen Se. Königl. Majestät und des Prinzen Wittregenten Königl. Hoheit die Stände des Landes nach Maßgabe der neuen Landes-Versaffung um sich versammelt und finden eine Ihnen wohlthuende Beruhigung darin, mit den achtbaren Männern, die das öffentliche Vertrauen und die Versaffung zum wichtigen Amte der Volks-Vertretung berief, über des Lan-

des Wohlfahrt berathen und beschließen zu können. — Dürfen am heutigen Tage die verdienstvollen Leistungen der vorigen Stände um so weniger mit Stillschweigen übergangen werden, als die Wohlthat unserer jetzigen Versaffung und Volksvertretung nur mit deren Zustimmung gelingen, nur aus ihrer freiwilligen Entsagung auf hergebrachte Rechte, die wichtigen Befugnisse der neuen Stände hervorgehen konnten, und muß sonach deren Andenken in die Reihe des heutigen Tages ehrenvoll verflochten werden, so haben Se. Königl. Majestät und des Prinzen Wittregenten Königl. Hoheit es doch als eine besondere Günst des Himmels dankbar anerkannt, daß es Ihrer Regierung gelang, eine Versaffung und wahre Volksvertretung hervorzurufen, die auf Vertrag und freier Wahl beruhend, das Glück und Wohl des Staates dauernd zu versichern verspricht. — Die aus den Arbeiten des letzten Landtages hervorgegangene Versaffungs-Urkunde hat Unserer Staats-Verwaltung eine neue Grundlage gewährt. Allein ist auch damit und mit den seitdem erschienenen Gesetzen über Städte-Ordnung und Frohn-Ablösung ein großer Vorschrift zum Bessern geschehen, so bleibt dagegen die schwere Aufgabe zu lösen übrig, den Geist und Sinn der Versaffung auf das gesammte Staatsleben überzutragen und daraus das Wohlbefinden der Gesamtheit hervorgehen zu lassen. — Leichtsin und Thorheit würde es seyn, die vollständige Lösung dieser Aufgabe von einem Jahre, von einem Landtage erwarten zu wollen, da die wahre Wohlthat der Versaffung weniger von einzelnen Gesetzen und Instituten, als vielmehr davon abhängig ist, daß künftig jeder Staatsbürger versaffungsmäßig wirkt und handelt, und eines jeden Bildung, vom Kinde bis zum Mannesalter nur diese Richtung nimmt. — Allein allemal wird dieser Landtag eine ganz eigenthümliche Wichtigkeit dadurch erhalten, daß er das große Werk beginnen und das neue Gebäude so fest, ruhig und vernunftgemäß begründen muß, damit jede künftige Versammlung nur darauf fortzubauen habe, um zu dem höchsten Ziel des Staates, dem allgemeinen Volksglück zu gelangen. — Neue Gesetze und neue Behörden werden erforderlich, um die künftige Rechtspflege und Verwaltung im Sinne der Versaffung umzugestalten, und es werden zu diesem Behuf aus den einzelnen Ministerien dem versammelten Landtag zahlreiche Mittheilungen zugehen. — Zur Sicherheit des Rechts bedarf das Vaterland umfassendere Gesetzbücher sowohl über das Civil- als Kriminal-Recht, und zur Gewährung einer schnelleren und wohlfeileren Rechtspflege einer Revision der Gerichts-Ordnungen. Die Zeit seit dem Schluß der letzten Landes-Versammlung war zu kurz, und die in Folge der Versaffung und der Behörden-Veränderung eingetretenen Geschäfte zu zahlreich und zu dringend, um hierin weitere Vorschritte zu thun. Die Stände werden jedoch aus dem vorzuliegenden Budget entnehmen, daß hiermit unverzüglich begonnen werden soll. — Dagegen werden zur Ausführung der in der Versaffungs-Urkunde bereits angedeuteten



ten Bestimmungen zur Abhülfe mancher Gebrechen und zur Ausfüllung verschiedener Lücken in der Rechtspflege und Gerichts-Versaffung unter anderem Entwürfe zu Gesetzen: über die Verhältnisse der Civil-Staatsdiener, über Aufhebung und Einschränkung der privilegierten Gerichtsstände, über den Instanzenzug sowohl in Civil- als Kriminal-Sachen, über Kompetenz-Verhältnisse zwischen Verwaltungs- und Justiz-Behörden vorgelegt werden. — Die Regierung wird Ihnen Vorschläge über zweckmäßige Organisation der Patrimonial-Gerichte und zur Verbesserung der Kriminal-Gerichtbarkeit, wegen mehrerer Abänderungen in den Vorschriften des Straf-Gesetzbuches, so wie zur Erleichterung der durch den Lehn-, Nexus entstehenden Schwierigkeiten mittheilen, und hofft auch im Verlauf des Landtags, Gesetz-Entwürfe zu einer Wechsel-Ordnung und einer Executions-Ordnung vorlegen zu können. — Eine zeitgemäße Umgestaltung der evangelischen Kirchen-Versaffung war bereits am vorigen Landtag, von einem Theil der Sächsischen Geistlichkeit erbeten worden, und da sich das Bedürfnis einer solchen nicht verkennen läßt, auch bereits in anderen protestantischen Ländern Vorschritte in diesem Sinne geschehen, so sind die Ansichten der gesamten Sächsischen Geistlichkeit über diesen wichtigen Gegenstand erfordert worden, und es werden deren Resultate, sobald sie vollständig vorhanden sind, mit thunlichster Beschleunigung bearbeitet werden, um solche, wo möglich, den jetzt versammelten Ständen zu weiterer Erwägung mittheilen zu können. — In Veranlassung der bereits früherhin ständischer Seits wegen des Mandates vom 19. Februar 1827 gemachten Erinnerungen, haben sowohl wegen einer zu gegenseitiger Beruhigung gereichenden Bestimmung der Verhältnisse zwischen evangelischen und katholischen Glaubensgenossen, als über die Feststellung angemessener Normen für die Ausübung des dem Staate über die katholische Kirche zustehenden juris circa sacra, neue Erörterungen stattgefunden, über deren Ergebnisse das ständische Gutachten und Erklärung zu erwarten ist. — Eine besondere Aufmerksamkeit mußte der Landes-Universität und den Volksschulen gewidmet werden, da beide eine neue Gestaltung und neue Hülfsmittel erfordern, wenn sie anders ihrem hohen Zweck eines Bildungsmittels für Kind und Jüngling zum guten und nützlichen Staatsbürger genügend entsprechen sollen. — Damit aber Kirche und Schule, diese Grundpfeiler der menschlichen Gesellschaft, gedeihen mögen, müssen auch deren Diener gegen drückende Nahrungsorgen, deren Nachgelassene gegen Nothstand versichert und zu beiderlei Zweck die erforderlichen Mittel gewährt werden. — Aus der den getreuen Ständen vorzulegenden Uebersicht der gesamten Staats-Einnahme und Ausgabe, werden Selbige die befriedigende Uebersetzung entnehmen, daß alle Bedürfnisse der Verwaltung, der Schulden-Verginsung und Tilgung, durch die bestehenden Abgaben ausreichend gedeckt werden können. Ein besonderer Gesetz-Entwurf über die Verwaltung

des Staatsschulden-Wesens, wird, nach Anleitung des 107. §. der Verfassungs-Urkunde den Ständen vorgelegt, damit eine strenge Erfüllung aller gegen die Staats-Gläubiger obhabenden Verbindlichkeiten und somit eine neue Befestigung des Staats-Kredits bezweckt werden. Vorzugsweise wichtig und einflußreich für die gesamte Staats-Verwaltung ist aber die der ständischen Begutachtung vorzulegende Bearbeitung eines neuen Systems der indirecten Abgaben, wodurch viele der zeitlichen abgeschafft, der innere Verkehr erleichtert, die Verwaltung vereinfacht, und die gleiche Besteuerung eines Jeden im Verhältniß seines Verbrauchs bezweckt werden soll; auch wird damit der Uebergang und Anschluß des Königreichs Sachsen an einen größeren Deutschen Zoll- und Handels-Verein vorbereitet, und es werden über die Möglichkeit und die Bedingungen, wie ein solches für Deutschland überhaupt, und für Sachsen insbesondere, erwünschte wichtige und erfolgreiche Resultate wirklich sich erreichen lassen dürfte, den versammelten Ständen besondere vertrauliche Mittheilungen gemacht werden. Mit diesem neuen System der indirecten Abgaben steht die direkte Besteuerung der Gewerbe und der Personen in zu naher Verbindung, als daß nicht darüber ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden müßte. Eine gründliche Umgestaltung der übrigen direkten Abgaben und die damit in nothwendigem Zusammenhang stehende Aufhebung aller Real-Befreiungen erfordert zu viel Zeit und kostspielige Vorarbeiten, um darüber bereits jetzt einen durchgreifenden Antrag an die versammelten Stände bringen zu können, und die Regierung muß sich vorerst darauf beschränken, den Weg zu einer Umgestaltung und Verminderung aller Grund-Abgaben anzudeuten und darüber das ständische Gutachten zu erwarten. Eine neue Bearbeitung des Stempel-Gesetzes, die bei früheren ständischen Versammlungen schon oft zur Sprache gekommene Veränderung des Münzfußes, nebst einer angemessenen Werthbestimmung der Cassenbilletts, manche wegen Veräußerungen des Staats-Gutes zu erlassende Bestimmungen, die Abschaffung einiger auf frühere nicht mehr bestehende Verhältnisse der königlichen Jagden, Bezug habende Leistungen und die bereits am vorigen Landtag angekündigte Aufhebung des Ober-Steuer-Kollegiums und eine dadurch nothwendig werdende veränderte Einrichtung für die Erhebung der direkten Abgaben, werden zu besonderen Eröffnungen Veranlassung geben. — Für die eigentliche innere Verwaltung wurden durch die nothwendige Vervollständigung der Verfassungs-Urkunde und die Begründung oder Umgestaltung so mancher im Geist der Letzteren liegenden Einrichtungen, mehrfache Arbeiten erfordert, mit denen die betreffenden Behörden im Laufe des vergangenen Jahres unablässig beschäftigt waren. Die Mehrzahl dieser Arbeiten ist vollendet oder der Vollendung nahe, so, daß theils mit heutigem Tag, theils im weiteren Verlauf des Landtages, mehrere wichtige, die Vervollkommnung des innern Staatslebens bezweckende Ge-



genstände den versammelten Ständen vorgelegt und dazu der ständische Beirath und Beistimmung erfordert werden kann; namentlich gehören hierher Vorschläge und Gesetz-Entwürfe: „über Staats-Angehörigkeit und Staats-Bürgerrecht; über Landtags-Gewerbe-Landgemeinde- und Gefinde-Ordnung; neue Gestalt der Brandversicherungs-Anstalt; Zusammenlegung der Grundstücke; Errichtung von Administrativ-Mittelbehörden; Organisation der untern Medicinal-Behörden; Wahl der Vertreter des Fabrik- und Handelsstandes.“ — Zur Vorbereitung eines Gesetzes über Presse und Buchhandel im Sinne des 35. §. der Verfassungs-Urkunde wurden bereits früher entsprechende Anträge am Bundestage diesseits gemacht; da aber hierauf ein Beschluß noch nicht erfolgt ist, so findet sich die Regierung vorerst auch außer Stande, den Ständen eine diesfällige Mittheilung machen zu können. In Gemäßheit der in der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Bestimmungen wurden die Ober-Lausitzer Verhältnisse durch besondere Verhandlung festgestellt, und darüber unter Vorbehalt Allerhöchster und Höchster Genehmigung eine Uebereinkunft abgeschlossen, die ständischer Erörterung unterliegen wird.

(Beschluß folgt.)

München, vom 23. Januar. — Die Allg. Zeit. und andere Blätter theilten aus Französischen Journalen ein Paar Schreiben aus Nauplia mit, worin in Beziehung auf den Kaiserl. Russischen Admiral Ricord behauptet wird, daß ihm die Präsidentschaft Griechenlands angetragen worden und daß die Admirale Frankreichs und Englands ihm dazu Glück gewünscht hätten. Die dahier eingegangenen neuesten Nachrichten aus Griechenland sprechen mit keiner Silbe davon und man darf daher die oben erwähnten Angaben für durchaus un begründet halten.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 23. Januar. — Der Ministre-Rath versammelte sich gestern bei dem Marschall Soult, der wegen der am Fuße erhaltenen Kontusion noch immer das Zimmer hüten muß.

Der Bericht des Großsiegelbewahrers enthält folgende interessante statistische Notizen über die Kriminal-Gerichtspflege in Frankreich für das Jahr 1831. Die Assisenhöfe des Reiches haben in dem genannten Jahre (mit Ausschluß der politischen und Preß-Vergehen, für welche weiter unten die Angaben besonders erfolgen) über 5850 Anlagen entschieden, worunter 5340, wobei beide Parteien zugegen waren, und 510, wobei die klagte Partei sich nicht gestellt hatte; die ersteren umfaßten 7606 Individuen, die letzteren 672; im Vergleich zu dem Jahre 1830 ergeben sich 126 Anlagen und 527 Angeklagte mehr. Von den 5340 Anlagen, wobei beide Parteien anwesend waren, betrafen 4019 Verbrechen gegen das Eigenthum und 1321 Verbrechen

gegen Personen; das Verhältniß der letzteren zu den ersteren war also 27: 100. Vergleicht man die Anzahl der Angeklagten, die sich gestellt man, mit der Bevölkerung des ganzen Königreichs, so findet man einen Angeklagten auf 4287 Einwohner; im Jahre 1830 war dies Verhältniß 1: 4576. In fünf und zwanzig Departements ist jene Durchschnittszahl überschritten worden; obenan stehen unter ihnen die Departements der Seine, der Ost-Pyrenäen und Korsika, als diejenigen, in denen die Anzahl der Angeklagten im Verhältniß zu der Bevölkerung am größten war; es kam nämlich im Seine-Departement 1 Angeklagter auf 1040 Einw., in Korsika 1 auf 1376, in den Ost-Pyrenäen 1 auf 1390. Die geringste Anzahl der Angeklagten im Verhältniß zu ihrer Bevölkerung lieferten die Departements des Basgous und der Niedern Loire; im ersteren kam 1 Angeklagter auf 11,371 Einw., in letzterem 1 auf 12,371. Unter den vor Gericht erschienenen Angeklagten befanden sich 6380 Männer und 1226 Frauen, also 16 Frauen auf 100 Männer; im Jahre 1830 war dies Verhältniß 19: 100. Das Verhältniß der Frauen zu den Männern war verschieden nach der Natur der Verbrechen: bei den Verbrechen gegen Eigenthum stellte es sich auf 18: 100, bei denen gegen Personen nur auf 11: 100. In Bezug auf das Alter sind die Angeklagten in folgender Weise eingetheilt: 127 waren noch nicht 16 Jahr alt, 2351 standen zwischen 16 und 25 Jahren, 2685 zwischen 25 und 35 Jahren, 2443 hatten das Alter von 35 Jahren überschritten; es hatten also von 100 Angeklagten 33 noch nicht das 25ste Lebensjahr erreicht; 35 waren 25 bis 35 Jahr alt, und nur 32 standen zwischen 35 und 80 Jahren. Die Zahl der Angeklagten unter 21 Jahren ist fortwährend im Abnehmen; sie betrug im Jahre 1829 1343, im Jahre 1830 1275 und im Jahre 1831 nur 1248. Von den 7606 erschienenen Angeklagten waren 4280 unverheirathet und 3308 verheirathet oder Wittwer. 4600 Angeklagte konnten weder lesen, noch schreiben, 2047 konnten beides nur unvollkommen, 767 konnten fertig lesen und schreiben, 190 hatten höheren Unterricht genossen; von 100 Angeklagten konnten also 60 nicht lesen. In zwölf Departements, worunter die des Ober- und Nieder-Rheins und der Seine, konnte die Hälfte der Angeklagten wenigstens lesen, in neun andern entbehrten aber über vier Fünftel der Angeklagten alles Unterrichts. Von den 7606 erschienenen Angeklagten, welche die Assisenhöfe zu richten hatten, wurden 3508 freigesprochen und 4098 verurtheilt, und zwar 108 zum Tode, 211 zu lebenslänglicher Eisenstrafe, 949 zur Eisenstrafe auf bestimmte Zeit, 888 zum Gefängniß, 1 zur Brandmarkung, 2 zur Verbannung, 1 zur Deportation, 1910 zu zuchtpolizeilichen Strafen. Von den 108 zum Tode Verurtheilten sind nur 25 hingerichtet worden; den andern wurde durch die Gnade des Königs eine Milderung der Strafe zu Theil. — Was die politischen und Preßvergehen anlangt, so wurde im Jahre



1831 über 671 Vergehen dieser Art von sämtlichen Assisenhöfen erkannt. Dreizehn Departements boten gar keine Vergehen dieser Klassen dar, nämlich die Departements der Aisne, der Somme, der Charente, von Korsika, der Ober-Alpen, der Corréze, der Creuze, des Aveyron, des Basgaut, der Haiden, des Allier, des Cantal und der Oberrhein. Jener 671 Vergehen waren 1038 Personen angeklagt, davon wurden 802 freigesprochen, 16 zu Geldstrafen und 220 zum Gefängnis verurtheilt; 540 dieser Vergehen waren politische, 131 betrafen die Presse; von den letzteren wurden über 74, also fast über drei Fünftel, von dem Assisenhofe des Seine-Departements erkannt, der unter 120 Angeklagten 94 frei sprach. — Die Zuchtpolizei-Gerichte haben im Jahre 1831 über 161,019 Prozesse erkannt, in denen 254,738 Angeklagte figurirten; also 21,984 Prozesse und 44,047 Angeklagte mehr als im J. 1830. Frankreich zählte im Jahre 1831 128,268 Geschworne, worunter sich 99,728 Wähler, 5861 pensionirte Offiziere, 4242 vom Könige ernannte Beamte, 4154 Doktoren und Licentiaten der beiden Fakultäten des Rechts und der Wissenschaften, 4282 Doktoren der Medizin, 449 Mitglieder und Korrespondenten des Instituts und anderer gelehrten Gesellschaften, 5932 Notare und 3620 höchst besteuerte Bürger befanden, die in einigen Departements außer den Wählern auf die Geschwornen-Listen gebracht werden mußten, um die gesetzliche Anzahl von 800 voll zu machen.

Das Kriegsministerium ist beschäftigt, Kontrakte Verhuß der um Paris herum zu errichtenden Befestigungen abzuschließen. Genie-Offiziere sind beauftragt worden, über die Preise mit den Lieferanten sich zu benehmen.

Es ist in der That etwas auffallend, daß man sich in einem Augenblick, wo das Ministerium des Friedens so gewiß zu seyn scheint, so eifrig mit der Befestigung von Paris und aller größeren Städte des Königreichs beschäftigt.

Die Journale verkünden, daß der Herzog v. Orleans demnächst eine Erzherzogin von Oesterreich heirathen werde, und schon treffe man in den Menus plaisirs die Vorbereitungen zu der Feier. Diese Nachrichten sind voreilig. Es ist wahr, daß man zu Wien Unterhandlungen zu jenem Zwecke angeknüpft hat; allein der Erzherzog Karl, dessen Tochter der Gegenstand der Wünsche des jungen Herzogs ist, will die junge Herzogin nicht anders verheirathen, als wenn der Bewerber auch nach ihrem Geschmacke ist. Er hat zu dem Ende, wie man versichert, begehrt, daß der Herzog von Orleans nach Wien komme, um seiner Tochter vorgestellt zu werden, ehe er etwas in Betreff der vorgeschlagenen Verbindung verspreche. Ehe man also zu Paris Vorbereitungen zur Vermählung macht, werden Anstalten zur Reise zu treffen seyn.

Man liest im Nouvelliste: „150 Polen aus dem Depot von Avignon haben diese Stadt verlassen, und sich nach Lyon und Besançon gewandt. Einige unter

ihnen, angeschuldigt, zu Lyon Unruhen haben anzetteln zu wollen, sind verhaftet worden. Den übrigen stellt man nach.

Der Moniteur meldet heute ebenfalls die Niederlage des Groß-Besirs bei Konieh (Iconium) und fügt zu den darüber bekannten Notizen noch folgende hinzu: „Außer dem Groß-Besir wurde eine große Anzahl von Pascha's, unter ihnen der Pascha von Konieh und Bosnak Ali Pascha, gefangen genommen. Die vor der Schlacht 30,000 Mann starke Aegyptische Armee scheint bedeutende Verluste erlitten zu haben, und man hat noch nicht erfahren, daß sie vorwärts gedrückt wäre. Was die Ottomanische Armee betrifft, so waren Mehemed Pascha und Achmet Pascha, der Erstere in Ak-Scherh, der Andere in Eski-Scherh geblieben, um die Trümmer derselben zu sammeln. Die Pforte sandte ihrerseits alle disponibeln Rekruten nach Asien und der Seraskier war im Begriff, ins Feld zu rücken. Es scheint, daß gleichzeitig die Türkische Regierung daran dachte, einen Agenten nach Alexandrien zu schicken, um mit Mehemed Ali zu unterhandeln, und man versicherte, daß nach der Schlacht bei Konieh zwischen dem Groß-Besir und Ibrahim Pascha Unterhandlungen in demselben Sinne stattgefunden hätten.“ — Das Journal des Débats enthält ein Schreiben des Professor Zomard, der mit den Verhältnissen in Aegypten genau bekannt ist, und worin dieser den Vize-König Mehemet Ali gegen die von dem Moniteur Ottoman erhobenen Anklagen zu rechtfertigen sucht.

Der Temps bemerkt über die Folgen der Niederlage des Groß-Besirs bei Konieh: „Prüft man das Streben des Pascha von Aegypten näher, so wird man sich leicht überzeugen, daß er keinen Anspruch darauf macht, die Stelle Mahmuds einzunehmen, sondern daß er dieselben nur zu einem für Aegypten vortheilhaften Frieden zwingen will. Der Pascha hat mit dem Scharfblick, durch den seine Politik sich auszeichnet, den Unterschied zwischen dem Türkischen und Arabischen Stamme aufgefaßt, in dieser Stammverschiedenheit den Keim zu zwei Reichen erkannt und halb mit List, halb mit Gewalt, und sein ganzes Streben während seiner langen Verwaltung auf dieses Ziel richtend, die Provinzen erobert, in denen der Arabische Stamm herrscht. Mehemed Ali fand in den Arabern ein längst an das Joch gewöhntes Volk; er pflegte einige von den Franzosen in Aegypten gesäeten Keime der Civilisation, und setzte die von Klerikern begonnenen Versuche, militairische Disciplin einzuführen, fort. So schuf er sich eine Armee, eine Marine und eine auf dem Regierungs-Monopol beruhende Industrie. Mahmud machte dieselben Versuche, vielleicht mit weniger Klugheit, aber mit mehr Ausopferung. Der Boden für die Versuche war bei beiden verschieden und darin liegt das Geheimniß des Widerstandes, den der Sultan selbst im Divan findet. Der Pascha von Aegypten würde in der Türkei an denselben Hindernissen gescheitert seyn. Er weiß, daß die seiner Ar-



mee entgegen kommenden Einwohner die Reform hassen, und er, der in Kairo selbst ein Reformist ist, stützt sich in der Türkei auf die Feinde der Reform, auf die Ueberreste der Janitscharen und die unzufriedenen Ulemas. Alle diese Elemente der Empörung, die er jetzt zu seinem Vortheile benutzte, würden sich aber ebenfalls gegen ihn kehren; die Ulemas würden die Reform verurtheilen, von wem sie auch kommen möge und Wehe, wenn Ali würde sich also schwächen, wenn er Konstantinopel besitzen wollte; seinem Interesse ist es angemessener, daß der Sultan noch ferner mit der eingewurzelten Unwissenheit des Türkischen Stammes kämpfe, und daß dieser innere Krieg die Kraft der Pforte paralysire. Aus diesen Gründen ist er zum Frieden geneigt. Es handelt sich hier also nicht um den Untergang des Osmanischen Reiches, und wenn der Pascha von Aegypten wirklich den Ehrgeiz so weit treiben sollte, so liegt es im Interesse von ganz Europa, ihn in diesem Streben aufzuhalten; es ist genug, daß die Pforte Syrien verliert, und Frankreich und England werden sich erinnern, daß die Existenz des Osmanischen Reiches für das Europäische Gleichgewicht nothwendig ist. In Konstantinopel hat sich durch den ausdauernden Willen eines Fürsten, der aufgeklärter ist, als sein Volk, ein Heerd der Civilisation gebildet, der nicht untergehen darf."

Paris, vom 25. Januar. — Der Preussische Gesandte hatte gestern Abend eine Audienz beim Könige. Auch der Graf Appony und Lord Granville wurden von Sr. Majestät empfangen.

Die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer eröffnete der Finanz-Minister mit der Vorlegung des nachstehenden, aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesetzesentwurfes: „Der Finanzminister wird hiermit ermächtigt, Namens des Französischen Staatsschatzes, und unter den Bedingungen, wie sie in der am 7. May 1832 zwischen Frankreich, England und Rußland einerseits, und Sr. Majestät dem Könige von Bayern andererseits, unterzeichneten Konvention stipulirt worden, die von der Griechischen Regierung zu eröffnende Anleihe zu garantiren.“ — Der Minister motivirte diesen Antrag etwa in folgender Weise: „Die Wahl des Souverains von Griechenland ist durch die Convention vom 7. May v. J., die wir Ihnen hier mittheilen, definitiv festgestellt worden. Die Linie des Aspropotamos, die dem neuen Staate anfangs als Grenze angewiesen worden, hatte den doppelten Nachtheil, daß sie in militärischer Hinsicht unzureichend war, und daß sie einen Theil Acarnaniens und Aetoliens ausschloß, deren Einwohner sich gerade als die eifrigsten Vertheidiger Griechenlands gezeigt hatten. Unter diesen Umständen einigte sich die diesseitige Regierung mit dem Londoner und St. Petersburger Kabinette, Behufs der Erlangung einer natürlicheren Begrenzung. Es wurden neue Unterhandlungen in Konstantinopel angeknüpft, und am 21. Jul. kam ein Abkommen mit der Pforte zu Stande,

das den großmüthigen Absichten Frankreichs und seiner Allirten entsprach. Die neue Grenze erstreckt sich nunmehr von dem Golfe von Arta nach Volo, so daß diejenigen Theile Acarnaniens und Aetoliens, die früher von dem neuen Staate ausgeschlossen waren, ihm jetzt angehören. Da es indessen ungerecht gewesen wäre, von der Pforte dieses neue Opfer unentgeltlich zu verlangen, so soll die Griechische Regierung ihr eine Entschädigung von 40 Millionen Türkischen Piaßtern, oder etwa 12 Millionen Franken zahlen. In der Convention vom 7. May verpflichten die verbündeten Höfe sich gegen den Prinzen Otto von Bayern, dem neuen Staate eine Anleihe zu garantiren, die ihm um so nothwendiger ist, als die innere Lage des Landes sich seit dem durch Hader und Zwiespalt noch verschlimmert hat. Aus den Bedingungen dieser Anleihe wird übrigens die Kammer ersehen, wie sehr die verbündeten Höfe bemüht gewesen sind, ihre wohlwollenden Absichten gegen Griechenland mit den Bürgschaften zu verschmelzen, die sie sich selbst schuldig sind. So soll z. B. die Anleihe in drei Raten realisirt werden, für welche die Mächte sich einzeln verbürgen wollen. Ferner sollen die ersten Einkünfte Griechenlands ausschließlich zur Zahlung der Interessen und zur Amortisirung der Schuld verwendet werden. Die allmähliche Vermehrung dieser Einkünfte, die Hilfsquellen, die Griechenland in seinen National-Gütern besitzt, die natürlichen Vortheile, die ihm sein Boden und seine Lage zur See gewähren, — Alles berechtigt uns zu dem Glauben, daß die von der Griechischen Regierung eingegangenen Verpflichtungen redlich in Erfüllung gehen werden. Auch bürgt uns noch hierfür die Wahl der Staatsmänner, die der König von Bayern an die Spitze der Regentschaft gestellt hat, welche Griechenland während der Minderjährigkeit seines Souverains regieren soll. Wir hoffen, daß unter der festen und aufgeklärten Verwaltung dieser Männer das Land sich binnen kurzem zu dem Grade der Wohlfahrt emporheben werde, den es einzunehmen berufen ist. In diesem Vertrauen und um den Abschluß einer Anleihe zu erleichtern, haben wir daher auch keinen Anstand genommen, gemeinschaftlich mit England und Rußland die Garantie dafür zu übernehmen, und ein Theil der Anleihe soll sofort zur Entschädigung der Türkei verwandt werden. Gewiß werden Sie uns nicht die Mittel vorenthalten, meine Herren, diese Verbindlichkeit zu erfüllen, und, so viel von uns abhängt, zu der Vollziehung eines Traktates beizutragen, der endlich dem ungewissen Schicksale eines, durch seine geschichtlichen Erinnerungen, wie durch seine Unfälle und seinen Muth gleich ausgezeichneten Volkes, ein Ziel setzen soll. Ohne Zweifel lassen sich gegen diesen Vertrag Einwendungen machen. In der Lage, wo Griechenland sich befindet, ist die Minderjährigkeit des Souverains ein Uebelstand; derselbe wird indessen zum Theil durch die glückliche Zusammensetzung der Regentschaft, vorzüglich aber durch den Beistand aufgewogen, den der neue Staat in dem



erlauchten Hause, dem er seinen jungen Beherrscher verdankt, in der edlen und beharrlichen Sympathie des Königs von Bayern für Griechenland, so wie in den neuen Beweisen der Theilnahme die er ihm in diesem Augenblicke giebt und ohne Zweifel auch erhalten wird, zu finden versichert seyn darf. Aus allen diesen Gründen wird die Kammer einräumen, daß es unmöglich gewesen wäre, eine angemessenere Wahl als die des Prinzen Otto von Bayern zu treffen, vorzüglich nachdem Frankreich, England und Rußland ihre eigenen Herrscherfamilien von dem Throne Griechenlands ausdrücklich ausgeschlossen hatten. Was im Allgemeinen die Intervention Frankreich in die Griechischen Angelegenheiten betrifft, so sind wir persönlich nur für das, was seit dem Juli 1830 geschehen, verantwortlich. Aber ein Gefühl der Gerechtigkeit und der Nationalwürde wird uns in der vor diesem Zeitpunkte befolgten Politik stets eine lobenswerthe und verständige Würdigung dessen erkennen lassen, was gleichzeitig die öffentliche Meinung und das Interesse des Landes erheischten. Die Griechische Frage, unter welchem Gesichtspunkte man sie auch betrachten möge, war für Frankreich eine Frage der höhern Politik und der Menschlichkeit, und Alles, was dieses doppelte Interesse von ihm verlangte, hat es erfüllt. Wir haben Sorge getragen, daß kein fremder Einfluß sich in Griechenland geltend mache, und ohne selbst auf einen solchen ausschließlich Anspruch zu machen, dürfen wir hoffen, daß unsere Beziehungen zu dem neuen Staate nur ehrenvoll und vortheilhaft seyn werden. Was den Schutz betrifft, den wir der Sache der Civilisation und der Menschlichkeit schuldig waren, so sprechen die Thatfachen so laut, daß ich es für überflüssig halte, sie Ihnen, meine Herren, noch einmal ins Gedächtniß zurückzuführen. Gewiß sind der bei Navarin errungene Sieg, die Befreiung Morea's durch unsere Truppen, die den Griechen von unserer Marine geleisteten Dienste, so wie die Unterstützungen aller Art, die sie unserer großmüthigen Sorge verdanken, bei Ihnen noch in frischem Andenken. So viele Beweise der Theilnahme können in Griechenland nicht in Vergessenheit gerathen, und werden ohne Zweifel einen heilsamen und dauernden Einfluß auf die gegenseitigen Verhältnisse beider Staaten ausüben.“ — Nach Beendigung dieser Rede theilte der Minister noch die Convention vom 7. May selbst mit, und schloß mit der Erklärung, daß alle Aktenstücke, welche die Kammer oder die von ihr zu ernennende Kommission in dieser Angelegenheit etwa noch einzusehen wünschen möchte, dem Drucke übergeben werden sollten.

Die Deputirten-Kammer soll entschlossen seyn, das Budget des Kriegs-Ministeriums bedeutend zu ermäßigen. Man hat vorgestern in den Tuileries Nachrichten von der Königin von Spanien erhalten. Es scheint, daß die letzte Verschöderung weit ausgebreitet gewesen. Die carlistische Partei macht alle Anstrengungen, um zu triumphiren, ehe die Kabinette von Frankreich und

England einen Beschluß in Betreff Portugals gefaßt. Man sagte, daß Hr. v. Rayneval seine Zurückberufung begehrt, und daß der General Guilleminot sein Nachfolger seyn werde.

Der Generalstab der Nord-Armee ist in Compiègne eingetroffen. Man glaubt, daß dieses Armeecorps in den ersten Tagen des künftigen Monats auf den Friedensfuß gesetzt werden wird. Die mit der Prüfung des Budgets des Kriegs-Ministeriums beauftragte Kommission der Deputirten-Kammer hatte gestern eine abermalige Besprechung mit dem Marschall Soult, der noch immer das Bett hüten muß. Man fürchtet, daß derselbe zeitlebens hinkend bleibe.

## Spanien.

Madrid, vom 14. Januar. — Man spricht von einer neuen Protestation des Infanten Don Carlos gegen alle Veränderungen in der Nachfolge-Ordnung, so wie überhaupt gegen alle Bestimmungen in den Grundgesetzen ohne Zuziehung der cortes por estamentos.

Man versichert, daß die Konferenz, die Herr Stratford-Canning beim Könige gehabt, nur fünf Minuten gedauert habe.

Auf dem Schlosse wird versichert, daß in einer officiellen, zwischen unserm Premierminister und Sir St. Canning gehaltenen Konferenz bereits von dem künftigen Schicksale des Spanischen Amerika's die Rede gewesen seyn soll.

Die bestimmten Ernennungen im diplomatischen Fache, welche die Gaceta vom 12ten enthält, sind folgende: Herr J. N. Bial zum Gesandten nach London, der General Cordova nach Lissabon und Herr E. Gutierrez de los Rios nach Berlin.

Einer Verfügung, die in der Gaceta erschienen ist, zufolge, sollen sämtliche Beamte, welche innerhalb 50 Tagen nach dem Erlaß der Verfügung nicht auf ihren Posten sind, als verabschiedet angesehen werden. Man giebt als den Grund dieser Maßregel die Zögerung an, mit welcher mehrere neuernannte Beamte bei der Annahme ihrer Aemter aus Furcht vor den Ränken der Apostolischen zu Werke gegangen sind.

Die Apostolischen sind außer sich vor Freude, denn sie glauben, daß die letzte, von dem Könige erlassene Verordnung, worin von einer Zusammenberufung der Cortes gar nicht die Rede ist, ein Beweis sey, daß der König an die Versammlung derselben gar nicht denke, und daß mithin das antisalische Gesetz gar keine rechtskräftige Sanction erhalten könne. Man versichert, daß im Ministerrathe fünf Minister für die dringende Nothwendigkeit, die Cortes sogleich zusammenzuberufen, gewesen wären, wenn man nämlich der jungen Königin ihren Thron sichern und einen Bürgerkrieg vermeiden wollte. Der Graf Osalia soll indeß anderer Meinung gewesen seyn, und der König sich dieser angeschlossen haben.



Herr Zea ist eifrig damit beschäftigt, den Postenlauf so einzurichten, daß wöchentlich dreimal Posten abgehen, statt der bisherigen zwei. Sollte diese Einrichtung zu Stande kommen, so würde sie für den Handelsstand große Vortheile haben, und man auch von allem dem, was in Spanien vorgeht, im Auslande viel schneller unterrichtet werden.

In diesen Tagen sind abermals mehrere zum Hofe halbe des Infanten Don Carlos gehörige Personen verhaftet worden. Die meisten wurden in dem Augenblicke, wo sie aus dem Palaste traten, ergriffen, und sogleich nach dem Stadtgefängnisse gebracht. Es sind der Graf Negri, der General Maroto, welcher so eben ein Commando in Biscaya erhalten hatte, der General Grimarest, der General Marco del Pont, ein Rath von Kastilien, Neffe des verstorbenen Herrn v. Bilsela, und andere weniger bedeutende Personen. Herr Goechea, der Zahlmeister der Armee, welcher ebenfalls verhaftet werden sollte, hat die Flucht genommen.

Der Generalstab der Landarmee des Königreichs besteht, der so eben erschienenen Rangliste zufolge, aus 6 General-Capitainen (Marschällen), 72 General-Lieutenants, 130 mariscales de campo, 364 Brigades-Generalen, zusammen 574 Stabs-Offizieren und 41 Stabs-Offizieren von dem Seewesen. Der Infant Don Carlos ist darin mit seinen sämtlichen Aemtern u. dergl. aufgeführt, Don Miguel als allergetreuester König, und Don Pedro als ehemaliger Kaiser von Brasilien.

Bei der Regierung ist so eben die Nachricht von dem Abschlusse eines Waffenstillstandes zwischen Don Pedro und Don Miguel eingegangen. Uebrigens ist man hier nur mit der Verfolgung der Verzweigungen der letzten Verschwörung beschäftigt, und die Verhaftungen in den Provinzen, so wie in Madrid, dauern ununterbrochen fort. — Der König ist noch immer sehr schwach und der geringste Umstand hat Einfluß auf sein Befinden.

## Portugal.

Lissabon, vom 7. Januar. — Eine Französische Kriegsbrigg, von Cherbourg kommend, und für die Station im Tajo bestimmt, passirte am 5ten d. M. unsere Barre. Die Festung Bugio und die nahen Battereien schossen auf sie, um sie, des Belagerungszustandes wegen, zum ankern zu zwingen, wovon der Kommandant, als zur königl. Französischen Marine zugehörend, sich, wie es mit der Großbritannischen der Fall ist, frei glaubte. Nach funfzehn Schüssen und nachdem das Schiff einige Havarie erlitten, mußte es ankern. Der Französische Kommodoro, von dem Konsul begleitet, begab sich noch am Sonnabend Abend zum Bischofe von Santarem, den sie erst um Mitternacht trafen, und von da verfügten sie sich zum Herzoge von Cadaval, den sie seines Unwohlseins ungeachtet zum Aufstehen nöthigten.

Der Herzog ertheilte sogleich Befehl, die Brigg hinaufsegeln zu lassen, und gab die nöthige Aufklärung, da aber der Kommodoro auch eine Art von Genußthnung verlangte, so fand sich der Herzog veranlaßt, den ganzen Hergang nach Braga an Don Miguel zu berichten, und von demselben die nöthigen Instruktionen einzuholen.

## England.

London, vom 23. Januar. — Die Times hält es für unzweifelhaft, daß Sr. Maj. das Parlament in eigener Person eröffnen würden, obgleich die Tory-Blätter das Gegentheil versichern.

Man liest im Court-Journal: „Der Fürst Talleyrand spricht davon, seinen Aufenthalt in England bis zu Mitte des nächsten Sommers zu verlängern, allein man weiß noch nichts Gewisses in dieser Beziehung. Es herrscht keine vollkommene Harmonie zwischen ihm und Herrn v. Broglie, und, wenn nicht eine Veränderung im Französischen Ministerium eintritt, so wird sein hiesiger Aufenthalt kürzer seyn, als man denkt, ungeachtet des Erfolgs, den er in seinen Unterhandlungen mit unserer Regierung erlangt hat.“

Dasselbe Blatt enthält: Man sagt in den höhern Kreisen, daß Ludwig Philipp dem Französischen Kabinete den Wunsch geäußert habe, eine allgemeine politische Amnestie zu proklamiren, welche die Herzogin von Berry und die Minister Karls X. mit einschloße; und wir haben einigen Grund, anzunehmen, daß im Fall eines Continental-Congresses eine solche Maßregel den Souverainen der heiligen Allianz unter der Bedingung zum Antrag gebracht werde, daß sie in das Arrangement der Belgischen Frage einwilligten.

Die Times enthält Folgendes: „Kaufleuten, die mit Holland in Handels-Verbindungen stehen, wollen wissen, daß seit kurzem im Schatz-Amt die Ausführung der Embargo-Maßregel bei weitem strenger genommen wird, und daß man jetzt in keinem Fall eine Ausnahme macht, wenn nicht die desfalligen Gegenvorstellungen durch genaue Untersuchung als vollkommen begründet erwiesen sind. Früher soll man in dieser Beziehung sehr nachsichtig gewesen seyn, so daß fast jede Aussage, daß die Ladung aus Artikeln bestehe, die leicht umkommen oder verderben könnten, immer eine augenblickliche Freilassung des Schiffs zur Folge hatte. So war das Embargo fast nur ein todter Buchstabe. Ob man nun später glaubte, daß diese Nachsicht zum Theil zu dem, von der Holländischen Regierung angenommenen hohen Ton Anlaß gegebenen habe, oder ob die Französische Regierung über eine so nachlässige Vollziehung der Convention Beschwerde geführt hat, welches Letztere von vielen Personen der City geglaubt wird, das thut nichts zur Sache; genug, das Embargo auf Holländische Schiffe wird jetzt so streng beobachtet, als zu irgend einer Zeit seines Bestehens.“



# Erste Beilage zu No. 30 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 4. Februar 1833.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. Januar. — Das Handelsblad enthält Nachstehendes in einer Privatmittheilung: „Ich glaube Ihnen jezt mit größerer Sicherheit melden zu können, daß die von unserer Regierung gemachten Gegen-Vorschläge Seitens der Konferenz nicht in Erwägung gezogen worden sind und daß Frankreich und England in ihrer Antwort sich weigern, in irgend eine neue Unterhandlung sich einzulassen, bevor nicht die Scheldesahrt wiederum für alle Nationen geöffnet ist. Von der diesseits hierauf erteilten Antwort ist noch nichts mit Sicherheit bekannt. Man will aber wissen, daß Se. Majestät der König bei dem Verlangen beharre, erst alle unsere Kriegsgefangenen, so wie unsere Schiffe mit den darin befindlichen Ladungen freigegeben zu sehen.“

Rotterdam, vom 20. Januar. — Unser Handelsstand hängt an, über die Fortdauer des Embargo ernstlich unruhig zu werden. Die Nachtheile die ihm daraus erwachsen, sind um so größer, als ein beträchtlicher Theil des Handels von Antwerpen sich seit zwei Jahren hierher gezogen hatte, der gelinde Winter aber fast gar keine Unterbrechung der Seeschiffahrt zu Wege brachte. Durch das seit November bestehende Embargo geht der größte Theil des Nutzens, den man aus diesem Umstande hätte ziehen können, verloren; der Spekulant aber betrachtet es auch als Verlust, wenn ihm ein Gewinn entgeht, den er sonst wohl hätte machen können. Sollte übrigens der gegenwärtige Zustand noch längere Zeit fortbauern, so ist abzusehen, daß Kolonialwaaren und andere überseeische Produkte an unseren Märkten steigen werden, was aber den Besitzern derselben keinen Vortheil bringen würde, weil Deutschland sich von Hamburg und Bremen aus ungleich billiger mit seinem Bedarf davon zu versehen in Stand gesetzt ist.

## Belgien.

Brüssel, vom 25. Januar. — Der Courier Belge will wissen, daß der Französische Gesandte dem hiesigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General Goblet, auf offizielle Weise drei Noten zugestellt habe, worin die Französische Regierung 6 Millionen für die Kosten des Feldzuges vom Monat August 1831, so wie 11 Millionen für die Kosten der Antwerpener Expedition fordere, und außerdem merken lasse, daß die Kosten des Aufenthaltes der gefangenen Holländer in Frankreich provisorisch Belgien zur Last fallen würden.

Aus Antwerpen wird vom gestrigen Tage geschrieben: „Das Genie und die Artillerie sind mit der Befestigung und Ausrüstung des Forts La Croix eifrig beschäftigt. Schon sind mehrere Stücke von schwerem Kaliber und weittragende Haubizen in Batterie aufge-

stellt. Wir hoffen, daß man das Fort Frederik Hendrik gleichfalls armiren und den Augenblick benutzen wird, wo die Fortbringung des Geschüzes durch den festgefrorenen Boden erleichtert wird.“

Der Baron Joseph von Hooghvorst ist vorgestern, mit einer temporären Mission an den Bayerischen Hof und an einigen anderen Höfen Deutschlands beauftragt, von hier nach München abgereist. Sein Neffe, der Baron Victor von Hooghvorst, und ein Legations-Secretair, ein Deutscher von Geburt, begleiten ihn.

Die Aachener Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Brüssel vom 24. Januar: „Von den Franzosen, welche uns jezt in diesen 3 Jahren zum zweitenmale mit ihrem Besuche beehrt haben, sind nun so ziemlich die letzten aus unsern Spitälern in ihre Heimath entlassen worden. Der alte Marschall Soult hat Bresche in die Citadelle und die Deputirtenkammer geschossen, die Opposition ist für einige Millionen mit Pulverdampf erstickt worden. Ludwig Philipp hat einen improvisirten Triumphzug gehalten und mehr Reden verbraucht, als Napoleon von Madrid bis Moskau; das arme Belgien aber ist nicht um ein Haar breit vorgerückt. Das Intermezzo der Belagerung hat vier Wochen lang die Neugierde und Spannung erhalten, aber jezt tritt das Interesse wieder um so lebhafter hervor. Was haben wir gewonnen? Die Ruinen der Citadelle? Antwerpen ist jezt erst recht unglücklich. Erst jezt ist Antwerpens Handel todt, nachdem Holland mit gerechter Repressalie die Schelde gesperrt hat. Mit Gewalt werden nicht England, nicht Frankreich die Passage erzwingen, aus Furcht vor fremden Mächten, wie vor der Stimmung der eigenen Völker (in England wenigstens) nicht zu erzwingen wagen, also werden beide Mächte nachgeben, die Schiffe, Güter und Gefangenen wieder herausgeben. Warum aber dann erst Krieg führen und Antwerpens Wohl auf die Spitze stellen? Wußte man nicht, daß der König von Holland sich nicht durch bloße Drohungen eines Rechtes äußern würde? Was noch mehr ist, diese Expedition hat nicht allein in commerzieller, am Meisten in moralischer Hinsicht der Holländischen Regierung genügt, wie der Belgischen aufs Furchtbarste geschadet. Die einzige Rechtfertigung, die Stadt Antwerpen in Belagerungsstand zu erhalten, war die Nähe des Feindes. Er ist fort, eine Belagerung der Stadt außer aller Wahrscheinlichkeit und dennoch, und trotz den dringenden Vorstellungen der Civil-, ja der aufgeklärtesten Militärbehörden selbst, hebt die Regierung diese von Grund aus ungesegliche, drückende Maßregel nicht auf. Mit welchem Rechte? Sie hat keines. Die Erbitterung darüber ist allgemein, ist groß. Größer noch ist die Beschränktheit der Regierung, die so ihre eigene



Schwäche verräth, die ihr Mißtrauen in die Gesinnungen dieser Stadt an den Tag legt. Die Furcht ist der schlimmste Despot. Sie kann der besten Sache Feinde schaffen. Es ist erstaunlich, wie sich in so kurzer Zeit dies an Licht gestellt hat, namentlich aber, wie bereits erwähnt, seit jener lärmvollen, aber wirkungsleeren Expedition. Die Bewunderung, welche die tapfere Vertheidigung der Holländer verdiente, steigerte sich für uns noch aus dem erbitterten Gefühl unserer eigenen Erniedrigung. Unsere Armee, die eine Ehrensache auszusuchen hatte, mußte den müßigen Secundanten spielen, der höchstens ein Gewehr zu laden, eine Dimension abzumessen hat. Das Französische Ministerium hatte es vorgeschrieben. Das unstrige aber folgt nur Einem Wahlspruche: „Laissez faire.“ Es lenkt nicht die Ereignisse, sondern es schlenkert mit ihnen hin. Armes Land, das seine Regenten durch die Vertreter des Volkes selbst verwerfen sieht, und das Niemand hat, der sie zu ersetzen vermag. Herr Lebeau tritt zurück und Niemand zeigt sich, der seiner Arbeit gewachsen ist. In der ganzen Kammer keine einzige Kapazität, die nicht schon abgenützt oder tauglich wäre, während die Männer von Rang und Gehalt sich von den Geschäften zurückhalten. Hat doch Graf Celles selbst sein Vaterland verschmäht, und sich in Frankreich naturalisiren lassen! Wie lange dies noch dauern wird, das ist die einzige wesentliche Frage. Wenn eine Regierung ohne materielle und moralische Stütze nicht bestehen kann, so ist es schlimm mit Belgien bestellt. Es ist ein Land der Nothwendigkeit, und seine politische Gestaltung kann noch manchen Anlaß zu Zwiespalt geben. Darum sollte bald etwas geschehen, daß diesem unseligen, hier erschlaffenden, dort gährenden Zustande ein Ende gemacht würde. Bemerken Sie den Unterschied. Während noch kurz vor der Französischen Expedition die revolutionairen Blätter sich mit so trostiger Stimme vernehmen ließen, sind sie jetzt fast durch das ganze Land durch die Orangistischen verdrängt. Nicht sechs Blätter sind es, die ihren Patriotismus mit dem Gelde ihrer Abonnenten besorgen können, alle übrigen sind entweder durch Roterien befördert, oder Orangistisch; und die letzteren treten nicht etwa leise, sondern maß- und schonungslos auf; sie sind voller Schmähungen, nicht bloß auf die Revolution, sondern auf den König selbst, wie es in keinem andern Lande geduldet würde, und zwar nicht etwa nur witzig scherzend, mit dem leichten Geiste Französischer Muster, sondern grob, und — für das Gefühl des Deutschen mindestens — degoutant.“

### I t a l i e n.

Rom, vom 17. Januar. — Der Anfang des neuen Jahres in Rom zeichnet sich durch nichts besonders aus, als durch äußerst ungesunde Witterung; große Sterblichkeit und vielfache Krankheiten wurden dadurch verursacht. Die Stadt ist jetzt lebhaft. Man merkt es nicht, daß die Bevölkerung, wie aus den Parochiallisten hervorgeht, im Jahre 1832 sich um 2200 Seelen vermindert hat. Viele Fremde kommen und gehen, und

obgleich die Meisten nach Neapel ziehen, so verbreitet das Durchziehen selbst einen Anstrich von großer Lebendigkeit; ohnehin ist Rom wirklich voll, Neapel übervoll. Indessen ist kein eigentlich großartiges Leben unter den diesjährigen Fremden. Ein in den Englischen Courier aufgenommenes Schreiben enthält unglaubliche Uebertreibungen; zählt alle Durchreisenden für Wohnende auf, und bringt vornehme Diplomaten in die Assembléen von ignorirten Personen. Kaufleute und Künstler klagen sehr. Unter den wenigen Fremden, welche sich vorthellhaft auszeichnen, gehört der reiche Prinz Corefina Bidoni aus Mailand, der Sohn einer Rhevenhüller. Kenntnißreich und äußerst wohlthätig, benutzt er sein Wissen und seinen Reichtum, die Künste zu ermuntern und die Noth zu mildern. Möchte sein Beispiel von manchem Fürstlichen Harpagon nachgeahmt werden. — In Neapel ist die Saison äußerst glänzend; der Glanz der vornehmen und reichen Welt ward noch kürzlich durch die Ankunft des Königs von Griechenland, des Kronprinzen von Bayern, des Prinzen August von Preußen und Generals Sebastiani vermehrt. — Der Neapolitanische Minister, Graf Ludolf, und Graf Spaur, Königl. Bayerischer Geschäftsträger, sind beide aus Neapel hier eingetroffen. Darf man Gerüchten trauen, so bezog sich die Reise des erstern auf die unterhandelte Vermählung des Großherzogs von Toscana mit der Prinzessin Marie Antonie von Neapel, welche im Frühlinge jaht haben soll. — Der Königl. Hannoversche Geschäftsträger und Legationsrath, Ritter Kestner, hatte die Ehre verschiedene ausgezeichnete Engländer bei dem heiligen Vater einzuführen, welcher sich huldreich mit ihnen unterhielt. Unter ihnen befand sich unter Andern Herr Fox, Sohn Lord Hollands; General. Lieutenant Duff, Bruder Lord Fife's; General Sir Dugald Sillmore, und Sir George Palmer. Sehr erfreulich ist die Genesung der Frau Großherzogin von Baden, welche gestern zum erstenmale ausging. — Unter den hiesigen Fremden muß ich noch die Gräfin Latour-Maubourg, Gemahlin des Französischen Repräsentanten in Neapel, anführen, da man ihre Ankunft mit der Veränderung, welche in dem Französischen diplomatischen Corps vorging, in Zusammenhang brachte. So sicher auch die Ernennung des hier allgemein geschätzten Grafen St. Aulaire zum Botschafter in Wien ist, so wenig sicher ist es bis jetzt, ob er diese Bestimmung annehmen wird. Obgleich anhängig seinem Könige, persönlicher Freund der Minister, so ist dennoch diese Ernennung allen seinen persönlichen Einrichtungen und Plänen so sehr zuwider, daß die Annahme jenes Postens ein wahres Opfer genannt werden müßte. Gestern erhielt er einen Courier in dieser Angelegenheit, und um sie schneller zum Schlusse zu bringen, reiste er selbst in verwichener Nacht von hier nach Paris ab.

### E u r o p e i.

Öffentliche Blätter berichten Folgendes: „Seit einiger Zeit spricht man von den Projecten mehrerer Europäischer Mächte, in den Angelegenheiten des Orients zu



interveniren. Hier folgen die Bedingungen, die, wie es scheint, gestellt werden sollen: Mehemed wird als unabhängiger König von Aegypten und als Vice-König von Syrien durch Verleihung der Ottomannischen Pforte anerkannt. — Die Grenzen Syriens werden, wie ehemals, in den Engpässen von Beylan, den Syrischen Pforten des Alterthums bestimmt. — Das Paschalik von Bagdad verbleibt dem Türkischen Reich, nebst den Asiatischen Provinzen, mit denen es durch den Diarbekir und den Lauf des Euphrats in natürlicher Verbindung steht. — Die Insel Kandia wird Aegypten, und die Insel Cypern der Türkei zugehören. — Der Sultan, die Ehrenvorrechte eines Oberhauptes des Islamismus und geistlichen Nachfolgers des Kalifen behaltend, verbleibt in dem Rechte, jährlich den Emir Hadgi, das ist, den Pascha der Ottomannischen Pforte zu ernennen, welcher die große Karavane nach Mekka befehligt, und gleicherweise, wie sonst, verschiedene geistliche Würdenträger an der Kaaba in Mekka, und dem Grabe des Propheten in Medina zu ernennen, während der Souverain von Aegypten Gouverneur von Arabien bleibt, das er seit mehreren Jahren der Sekte der Wechabiten abgerungen hat. — Die Aegyptischen und Türkischen Unterthanen endlich werden, in Betreff ihres Handels und ihres Eigenthums, in den Besitzungen der beiden Mächte auf dem Fuße vollkommener Gleichheit gehalten und beschützt."

Konstantinopel, vom 15. Januar. (Privatmitth.) Der Sultan hatte auf die Nachricht von der letzten Niederlage — an jeder Selbsthilfe verzweifelnd — bereits den Entschluß gefaßt, sich ganz in die Arme Russlands zu werfen, und von dieser Macht die Rettung der Hauptstadt und seines Thrones, so wie die Erwirrung eines annehmbaren Friedens mit Mehemed Ali zu erwarten. Diesen Plan durchschauten aber die übrigen Gesandten in Konstantinopel zeitig genug, um dahin zu arbeiten, daß bei einer Vermittelung nicht die Sprache Russlands allein, sondern auch die ihrer Regierungen gehört werde. Ihren vereinten Bemühungen gelang es sofort, den Sultan zu bestimmen, nebenbei auch Frankreich und Englands Vermittelung anzusprechen, worauf die Gesandtschaften dieser beiden Staaten, vorzüglich unterstützt von den übrigen, alsbald Anstalten trafen, mit Ibrahim Pascha in Communication zu treten. Ihr Eifer ward von dem glücklichen Erfolge für die Pforte gekrönt, indem sich Ibrahim Pascha durch sie bewegen ließ, auf die Basis, daß der gegen ihn und seinen Vater ausgesprochene Bannfluch vom Sultan zurückgenommen werde, und seine Investitur mit dem Paschalik von Syrien genehmigt seye, einen Waffenstillstand abzuschließen und seinen Marsch so wie die Feindseligkeiten sogleich einzustellen. Somit wäre die augenblickliche Gefahr beiseitigt. Die nähern Bedingungen des Waffenstillstandes sind aber nicht bekannt.

## U n R a p p o.

Die Thatkraft der Giganten und Titanen  
Der, in dem undurchdringlich nebelgrauen  
Gewand der Dichtung, nicht der Mensch mag trauern,  
Bewegt sich allzukühn auf ungewohnten Bahnen:  
Sie konnten nicht der Kraft Bestimmung ahnen  
Der höchsten Kraft gelingt es nicht zu schauen  
Was Götter eingehüllt in Wolken grauen  
Drum stürzte Jovis Blitz der Mythe Veteranen.

Nicht dem was Menschenkraft nicht kann erreichen  
Hast Du geliehen Deine Kraft und Zeit;  
Der Menschen Freude hast Du freundlich sie gegeben.  
Wer zu den Göttern strebt, muß doch den Göttern weihen,  
Wer Menschen liebt und ihnen sich geweiht,  
Wird in der Menschen dankersüßtem Herzen leben.  
St.....z.

## Verlobungs - Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Ottilie mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Goldammer beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 30. Januar 1833.

Der Apotheker Olearius und Frau.

Ottilie Olearius  
und

der Ober-Landes-Gerichts-Assessor

Goldammer

empfehlen sich als Verlobte.

Breslau den 30. Januar 1833.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Ottilie mit Herrn W. Korn auf Rudelsdorf etc. beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Prottsch den 2. Februar 1833.

Louise verw. Stephan, geb. Heinrich,  
auf Prottsch und Weide.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ottilie Stephan.  
Wilhelm Korn.

## Verbindungs - Anzeige. (Versäret)

Unsere am 15ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Bekannten und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen. Patschkau den 30. Januar 1833.

Baron v. Bönigk, Lieutenant im 19ten Infanterie-Regiment.

Philippine v. Bönigk, geb. v. Gerskow.

## Entbindungs - Anzeigen.

Heute Mittag um halb 1 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigt

Theodor R e i t m a n n.

Breslau den 1. Februar 1833.



Die am 1. Februar a. c. glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt Verwandten und Freunden an  
J. E. Herrmann.  
Breslau den 4. Februar 1833.

**T o d e s : A n z e i g e n .**

Am 24ten d. Mts. verlor unsere Stadt durch den Tod den als Biedermann, als liebevollen Menschenfreund und würdigen Verwalter seines Amtes hochverehrten und allgemein geachteten Königl. Superintendenden und Pastor an hiesiger Stadt- und Landkirche, Herrn Weniger. In dankbarer Aneklung seiner vielfachen Verdienste um diese Stadt, bringen wir diese traurige Anzeige zur öffentlichen Kenntniß.

Herrnstadt den 28. Januar 1833.

Der Magistrat und Stadtverordneten.

Allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich unter Verbittung jeder Beileidsbezeugung das am 25ten d. M. früh  $\frac{3}{4}$  auf 1 Uhr an einem nervösen Fieber erfolgte Ableben meiner innigst geliebten Gattin, geb. Tieß, in einem Alter von 28 Jahren und 7 Monaten hiermit ergebenst an. Jeder der die mir unvergänglich theure Lebensgefährtin näher kannte, und dem ihr religiöser Sinn, ihre große Herzensgüte und die unendliche Liebe gegen mich bekannt war, wird meinen Verlust für unersetzlich, und die Bitte um stille freundliche Theilnahme für gerecht und billig halten.

Camin bei Herrnstadt, den 25. Januar 1833.

E. v. Carlowitz, Hauptmann im 18ten Landwehr-Regiment.

Heute früh um  $4\frac{1}{2}$  Uhr endete eine Lähmung der Lungen das Leben unsrer verehrten Mutter, der verwittveten Oberforstmeisterin v. Köckritz geb. v. Debschitz, im 72sten Jahre ihres Alters. Verwandte und Freunde, welche den hohen Werth der Verstorbenen kannten, werden unsern gerechten Schmerz über den erlittenen Verlust zu würdigen wissen und durch stille Theilnahme ehren. Breslau den 2ten Februar 1833.

Landrath und Landschafts-Direktor von Debschitz auf Rackschütz, als Bruder.

v. Köckritz auf Sürchen, im Namen sämtlicher Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten zu Kuhnern bei Striegau haben mir zur Beförderung dahin gütigst übergeben:

1) Hr. Rend. D. 15 Sgr. 2) Ein Ungenannter 5 Rthlr. 3) J. E. 1 Rthlr. 4) W. E. K. 1 Rthlr. 5) Eine Ungenannte Dame 15 Sgr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

**T h e a t e r : N a c h r i c h t .**

Montag den 4ten: Die Felsenmühle von Etalieres. Oper in 3 Akten.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Hoffmann, R. F. W., die Erde und ihre Bewohner. Ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus. 2te Aufl. m. 4 Erläuterungstafeln. gr. 8. Stuttgart. cart. 1 Rthlr.

Krug, Dr. W. L., allgemeines Handwörterbuch der philosophischen Wissenschaften nebst ihrer Literatur und Geschichte. 2te Aufl. 1r Bd. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Lutheri Betbüchlein; aufs neue geordnet und mit den nöthigen Erläuterungen und einer Einleitung versehen; herausgegeben von L. Krausold. 12. Nürnberg. 20 Sgr.

Wandkarte von Deutschland in 12 Blatt, entworfen von E. Winckelmann. Berlin. 3 Rthlr. 23 Sgr.

Mittwoch den 6ten Februar 1833 findet

in dem Musiksaale der Universität ein

Grosses Vocal- u. Instrumental-Concert statt.

- 1) Ouverture zu dem musikalischen Drama „die Feier des 3ten August's“ vom Concertgeber.
- 2) Introduction und Festmarsch für Männerchor und Orchester, ebendaher.
- 3) Concertino für 5 obligate Blasinstrumente, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott und Horn v. P. Lindpaintner, vorgetragen von den Herren Bunke, Wentzel, Wolf, Heidenreich und Olbrich jun.
- 4) Die Alpenjagd; Tongemälde für Männerchor und Orchester in 3 Abtheilungen vom Concertgeber: 1) Ouverture; 2) Auszug der Jäger; 3) Heimkehr der Jäger.
- 5) Der Sieg bei Warschau, Ouverture für grosses Orchester vom Concertgeber.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen, an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

J. C. Kühn, Compositeur.



## Bitte an edle Menschenfreunde.

Heute früh nach 7 Uhr traf das von Armen sehr zahlreich bewohnte Dorf Ruhnern, Striegauer Kreises, das Unglück eines schrecklichen Brandes. Die Wuth der Flamme, von einem heftigen Winde begünstigt, griff so gewaltsam und mit solcher Schnelligkeit um sich, daß dreizehn kleine Stellen und drei Bauergehöfte innerhalb von 2 Stunden in einen Schutthaufen verwandelt wurden. Das Unglück ist groß, der Jammer, das Elend nicht zu beschreiben. 136 Personen haben ihr Obdach, ihren winterlichen Nahrungs-Vorrath, ihr Hab und Gut verloren, viele der Unglücklichen haben auch die nothdürftigste Bekleidung nicht retten können, mitten im Winter sehen sie nahrungs- und kleidungslos dem verhängnißvollsten Schicksal entgegen.

Wohlwollende Menschenfreunde, die gern Hülfe leisten da wo die Noth sie erfordert, da wo ein wohlthätiger Sinn Gutes stiftet, werden von dem Unterzeichneten dringendst ersucht, sich der Hilfsbedürftigen zu erbarmen, und durch milde Gaben der Liebe das große Elend der Nothleidenden und Entblößten zu lindern. Auch die kleinste Gabe wird in einer so großen Noth von Bedeutung, und der göttliche Segen, der jedesmal aus Thaten der Liebe uns erwächst, wird gewiß den göltigen Wohlthätern anderweitig reichlich wieder ersetzt, was sie unsern Verunglückten Gutes gethan.

Ruhnern bei Striegau den 28. Januar 1833.

Jahn, Pfarrer. Wetter, evang. Pfarrer zu Jenkau. Brandt, Wirtschaftsf. Inspector. Gottl. Wartsch, Scholz.

Milde Beiträge wird die Expedition dieser Zeitung befördern.

## Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der rechtskräftig wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Nagelschmidt-Lehrling Carl Zimmer ist gestrigen Tages des Nachmittags aus der Gefangen-Kranken-Anstalt des unterzeichneten Inquisitorats entwichen. Sämmtliche Behörden werden daher hiermit ersucht, auf diesen im beigefügten Signalement näher bezeichneten u. Zimmer vigiliren und denselben im Verretungsfalle verhaften, hiernächst aber geschlossen an uns gegen Erstattung der aufgelaufenen Kosten abliefern zu lassen. Breslau den 30sten Januar 1833.

Das Königl. Inquisitorat.

Signalement des Nagelschmidt-Lehrling Carl Zimmer. Derselbe ist jetzt im 20sten Jahre des Alters, aus Trebnitz gebürtig, bei dem hiesigen Nagelschmidtmeister Heymann in der Lehre gewesen und 5 Fuß 3 Zoll groß. Er hat röthlich-braune Haare, eine bedeckte Stirn, schwarze Augenbraunen, graue Augen, eine sehr dicke Nase, breiten Mund, keinen Bart, ziemlich volle Zähne, ein volles Kinn, sehr plumpe Gesichtsbildung, blosse Gesichtsfarbe und eine regelmäßige

Gestalt. Seine Sprache ist deutsch und er hat sonst keine besondere Kennzeichen an sich. Im Augenblick seiner Entweichung war er mit einer schwarzen Tuchmütze mit Schild, einem blaugegitterten Halstuche, einer graumelirten Tuchjacke, einer schwarz Tuchhose, und einer weißzeugnen Weste, schwarz-uchenen Beinkleidern, wollenen Socken und Stiefeln bekleidet.

## Defanntmachung

wegen Verdingung der nachstehend angegebenen Kasernements- und Lazareth-Wäsche für die bezeichneten Garnison-Orte des 6ten Armee-Corps.

Es soll die Lieferung nachstehend angegebener zum Kasernement und für die Lazarethe der Königl. Truppen des 6ten Armee-Corps pro 1833 erforderlichen Wäsche u. an den Mindestfordernden verdingen werden.

Wir fordern daher kautionsfähige Lieferungslustige hiermit auf, nach geschehener Einsicht der diesfälligen Bedingungen und der Normal-Probe-Stücke, welche bei uns zu diesem Behuf von heute ab bereit liegen, bis zum 16ten Februar d. J. ihre Submissionen, welche auf dem Couvert mit dem Vermerk: „Lieferungs-Submission“ versehen seyn müssen, verschlossen an uns einzureichen.

Am 18ten desselben Monats Vormittag um 9 Uhr wird in unserm Geschäfts-Lokale — im Bauinspektor Jellerschen Hause am Sandthore — die Eröffnung der Submissionen erfolgen, und als dann zur Licitation geschritten werden. Wir bemerken hierbei, daß der Mindestfordernde, sofern seine Preise annehmbar gefunden werden, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

## Nachweisung

der an den Mindestfordernden zu verdingenden Gegenstände.

| No. | N a m e n<br>der<br>Garnison-Orte. | Die zu verdingenden Gegenstände<br>bestehen in                  |             |      |                     |                       |                  |
|-----|------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|-------------|------|---------------------|-----------------------|------------------|
|     |                                    | Bettdecken                                                      | Wappstücken | Bett | Hand-<br>Strohküsse | Strohstopp-<br>fissen | Wollene<br>Beden |
|     |                                    | Bezüge                                                          | Tücher      |      |                     |                       |                  |
| 1.  | Breslau = =                        | 417                                                             | 387         | 1476 | 1352                | 338                   | 12               |
| 2.  | Brieg = =                          | 11                                                              | 90          | 223  | 287                 | 32                    | 2                |
| 3.  | Gosel = =                          | 146                                                             | 159         | 182  | 778                 | 15                    | 15               |
| 4.  | Glaz = =                           | 199                                                             | 301         | 379  | 662                 | 136                   | 49               |
| 5.  | Neisse = =                         | 312                                                             | 850         | 1590 | 905                 | 624                   | 784              |
| 6.  | Silberberg =                       | 45                                                              | 340         | 404  | 306                 | 26                    | —                |
|     | Summa                              | 1130                                                            | 2127        | 4254 | 4290                | 1171                  | 862              |
|     |                                    | i n c l .<br>10   10   12   32<br>feine weiße für<br>Offiziere. |             |      |                     |                       |                  |
|     |                                    |                                                                 |             |      |                     |                       | 1588             |

Breslau den 31sten Januar 1833.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

W e y m a r.



**B e k a n n t m a c h u n g.**

Die im Volkenhainer Kreise gelegenen Erblehn- und Rittergüter Wederau und Falkenberg und das im Jauerschen Kreise belegene Erblehngut Baritsch, dem Hans Heinrich VI. Grafen v. Hochberg gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe derselben beträgt 118,139 Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf. Die Bietungs-Termin stehen am 4ten Januar 1833, am 4ten April 1833 und der letzte Termin am 4ten Juli 1833 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Fritsch II., im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 18ten August 1832.

Königlich Preussisches Ober-Landes-Gericht  
von Schlesien.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Die auf der Tschepine vor dem Nicolaitheore No. 10. 33. und 36., des Hypotheken-Buchs belegenen drei Ackerstücke, dem Erbs. Gottlieb Preuler gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 1635 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 1490 Rthlr., und nach dem Durchschnittswerthe 1562 Rthlr. 15 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 19ten April 1833 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 27. December 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Die auf dem Fischmarke No. 242/243. und No. 248. des Hypotheken-Buches belegenen 2 Bauden, den Korbmacher Richter'schen Erben gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt von der erstern nach dem Materialienwerthe 41 Rthl. 9 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 503 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 272 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf., von der letztern nach dem Materialienwerthe 25 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Nutzungsertrage

zu 5 pCt. aber 273 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 149 Rthlr. 16 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 19ten April 1833 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 4. Januar 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

**A u f g e b o t.**

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte werden auf den Antrag des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amtes alle diejenigen, welche an die auf dem Fleischer Carl Gottfried Barth'schen Grundstücke sub. No. 216. des Hypothekenbuchs der Stadt Rubr. III. für den Fleischermeister Carl Friedrich Fink eingetragene Forderungen, als: a) sub. No. 3. über 1000 Rthl. aus dem Instrumente vom 22. Juni 1815,—28. Juli und 10. August 1815 eingetragenen in Folge Decrets vom 15. August desselben Jahres, b) sub. No. 4 über 800 Rthlr. aus dem Instrumente vom 24. Juni 1817 eingetragenen zufolge Decrets vom 29. Juli 1817 und c) sub. No. 5. über 700 Rthlr. aus dem Instrumente vom 15. Januar 1818 eingetragenen ex Decreto vom 10. Februar 1818 und die über diese Forderungen ausgestellten Schul- und Hypotheken-Instrumente, welche verloren gegangen sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber einen Anspruch zu machen haben, hierdurch vorgeladen im Termino den 8ten Mai 1833 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Grönig in unserm Partheien-Zimmer zu erscheinen und ihre gedachten Ansprüche anzuzeigen und gehörig nachzuweisen; die Ausbleibenden werden mit ihren etwaigen Ansprüchen an die gedachten Forderungen und resp. Schuld- und Hypotheken-Instrumente präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, wonächst die Amortisation der gedachten Hypotheken-Instrumente erfolgen und die Rösung der Capitalien verfügt werden wird. Breslau den 4. Januar 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Auf den Antrag des Königl. Fiscus soll die dem Müller Clemens Eymann gehörige, sub No. 63. zu Dittersbach belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, nach dem Nutzungsertrage auf 1208 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Materialwerthe aber auf 6699 Rthlr. 27 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzte Mahl- und Schneidemühle, nebst zugehörigen Aeckern im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden



alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hier zu angeetzten Terminen, nämlich den 13ten April und den 15ten Juni, besonders aber in dem letzten und premtorischen Termine den 17ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten königlichen Land- und Stadtrichter an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß demnächst, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzten, ohne daß es zu diesem Zwecke der Proclamation der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 26sten Januar 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht. K u b e.

**P u b l i c a n d u m.**

Auf den Antrag Eines Königl. Wohlbl. Stadtgerichts zu Sprottau und dessen General-Pupillen-Deputirten, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation die demselben zugehörigen, unter hiesiger Jurisdiction belegenen, vormals Jeremias Hoffmannschen Grundstücke, bestehend aus 53 Scheffel Aussaet incl. Brache, an der Sprottauer Straße belegen, und einer hinter Langen am Moreberge belegenen Wiese von 5 Mähern, welche nach der gerichtlichen Taxe vom 12ten December 1831 auf 1960 Rthlr. 20 Sgr. taxirt worden, in den Terminen den 2ten Januar 1833, den 30sten Januar 1833 und den 4ten März 1833 Vormittags 10 Uhr, von denen der letzte premtorisch ist, in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzlei gerichtlich subhastirt werden, wozu Besitz- und zahlungsfähige Käufer hiermit mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß nach erfolgter Einwilligung des Extrahenten, dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erteilt werden wird.

Primkenau den 22sten November 1832.

Das Hochadlich von Blockshe Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

**E d i c t a l , C i t a t i o n.**

Ueber den Nachlaß des am 5ten April 1832 hieselbst verstorbenen Königl. Kreis-Justiz-Rath und Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Seyr ist am 24. October v. J. in Gemäßheit hohen Rescripts des Königl. Hoch- und Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und mir die Instruction desselben commissorisch übertragen worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 7ten May a. k. Vormittags 9 Uhr vor mir in meiner Kanzlei hieselbst an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner ewanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Namslau den 20. December 1832.

Der Kreis-Justiz-Rath Müller. v. C.

**A u c t i o n s , A n z e i g e.**

Heute Nachmittag um 2 Uhr und morgen Nachmittag um 2 Uhr wird mit dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden, der zum Nachlasse des Maler Steiner gehörigen Kunstsachen und Utensilien fortgesetzt werden. Breslau den 4ten Februar 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

**A u c t i o n.**

Am 11ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, werden im Auctionsgelasse No. 49. am Raschmarke folgende Effecten, als: Juwelen, Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausrath an den Meistbietenden versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commissarius.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Die vollzogene Theilung des Nachlasses des am 20sten Februar 1813 verstorbenen hiesigen Kaufmanns Herrn Michael Schiller und seiner am 21. Mai 1831 verstorbenen Ehegattin, Frauen Caroline Eleonore Schiller geb. Suchke wird hiermit in Gemäßheit §. 137. Tit. 17. Thl. 1. des Allg. Land-Rechts öffentlich bekannt gemacht. Breslau den 4ten Februar 1833.

**V e r p a c h t u n g.**

Von Ostern d. J. ab soll bei dem Dominio Sacherwitz, eine Meile von Breslau die Kindviehwirtschaft anderweitig verpachtet werden. Das Nähere bei dem dortigen Wirtschafts-Beamten.

**Mutter- und Schaafszucht.**

Sehen einige hundert zum Verkauf auf meinen Gütern Ober-Steinsdorf bei Haynau und Mittel-Leifersdorf bei Goldberg.

K e r n.

**Landwirtschaftliches.**

Das bei mir erkaufte Englische Sommer-Staudenfernkann vom 4. bis 8. März. c. a. abgeholt werden.

Schmid, auf Pöpelwitz bei Breslau.

**Ruh- und Schaafvieh Verkauf.**

Zwei hundert Stück ganz gesundes Ruh- und Schaafvieh, aus allen Sorten werde ich den 13. März c. a. Nachmittag um 2 Uhr auf meinem Gute Pöpelwitz nach dem Meistgebot verkaufen. Das Vieh wird vom Käufer gezeichnet, und bleibt bis nach der Schur in Wartung und Pflege auf Gefahr des Verkäufers stehen.

Schmid, auf Pöpelwitz bei Breslau.

**Zu verkaufen.**

Bei dem Dom. Leipzig stehen 60 Stück fetter gemästeter Schöpie zum Verkauf.

**Guter Brau- und Hopfen**

zu den billigsten Preisen wird nachgewiesen Stockgasse No. 5. eine Stiege.

**Oder-Kahn zu verkaufen.**

Ich bin Willens einen dreiviertel Oder-Kahn zu verkaufen und bin zu finden hinter dem Lorenz-Garten bei der Ueberrfahrt.

Schiffer Edloff aus Magdeburg.



**Georginen, Knollen, Verkauf.**

Um vielfachen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich eine bedeutende Quantität von mehr als hundert Farben der dicht gefülltesten Pracht-Georginen, welche ich theils von auswärts bezogen, theils aus Saamen gewonnen habe, zu nachstehenden Preisen ablasse.

|                         |          |
|-------------------------|----------|
| Die 100 Stück im Kummel | 8 Rthlr. |
| Die 50 — — — —          | 4 —      |
| Die 25 — — — —          | 2 —      |
| Die 12 — — — —          | 1 —      |

Die Preise Saamen von den vorzüglichsten Blumen 2 Egr.

Beim Verkauf werde die Auswahl der verschiedensten Farben besonders beachten und solche Anfang April absenden. Gewiß werden diese hier allgemein gekannten und bewunderten Prachtblumen allen Wünschen entsprechen, weshalb Briefe und Gelder postfrei erwarte.

Im Februar 1833.

Hanisch, Kloster-Straße No. 42.

**Für Blumenfreunde.**

Bei Unterzeichnetem, und zur Bequemlichkeit der geehrten Saamenbedürftigen, in Breslau bei Herrn Geißler vor dem Oberthor, Rosenthalerstraße No. 9. 2 Treppe hoch, sind folgende Samereien in bekannter Güte, zu sehr billigen Preisen zu bekommen:

Extra früher engl. Blumenkohl oder Carviol, das Loth 7½ Egr., desgl. großer später 10 Egr.; engl. Sommer-Levkojen (Caranten) in Sortimenten von 36, 20, 15, 10 Sorten, jede Sorte separat verpackt à 1½ Rthlr., 24, 18, 12 Egr., ferner zu 14, 8, 6, 4 Egr., einzelne Farben in Preisen 1¼ Egr., gemischt in allen Farben 1 Egr., das Loth 12 Egr., sämtliche Sorten und Farben fallen sehr stark ins Gefüllte und sind dieses Jahr besonders wieder zu empfehlen; Herbst- und Winter-Levkojen in 12 Sort. à 15, 8, 5 Egr.

Sehr stark gefüllte Balsaminen in Sortim. zu 10 und 8 Sort. à 10 und 8 Egr., gemischt in Preisen à 50 Korn 2½ Egr.; Sortim. schön blühender Sommergewächse von 100, 50, 25 Sort. à 1½ Rthlr., 20 und 10 Egr., jede Sorte separat verpackt mit Namen, desgl. schön blühende perennirende Blumengewächse von 42, 25 Sort. à 20 und 12 Egr.; gefüllte Chineser Adrastern, in 17 Varietäten gemischt, das Loth 10 Egr., die Doppel-Preise 2 Egr.; doppelter brauner Goldlack; gefüllte Georginen in vielen schönen Farben; Escholtzia aus Californien, neu und schön; heidekrautblättrige Lobelia, sehr schön; Trachymene coerulea; Collin sonia grandiflora; Wahlenbergia elongata; schönste Priemel in allen Farben; Lupinus polyphylus eine ganz neue schöne Lupine (2 Fuß hohe Blume) à Preise 2½ Egr.; gefüllte Gartennelken in allen Farben; Basilikum in vielen schönen Sorten; Zinnia elegans, desgl. in vielen andern Sorten und Farben;

Pantoffelblume; gewürzhafte Grahamia neu aus Chili; leberkrautblättrige Trichterwinde; Kettmia vesicaria; schönstes Eisenkraut; schöne blaue Cardinalsblume; ansehnliche Nachtkerzen, in vielen Sorten und Farben; violette Königskerze à Preise 2 Egr.; gefüllte Chineser Nelken in vielen Sort. und Farben; dreifarbigter Amarynth; hohe schön blaue Browalia; Hahnenkamm in vielen schönen Farben; einfacher brauner Goldlack; schöne Clerfia, neu; großblühende Collomie, neu; schöner scharlachrother Hornmohn; Schleifenblume in vielen Sorten und Farben; geruchlose Lonas; Immortelle; Amobium alatum, neue schöne Immortelle perenn. à Preise 1½ Egr.; gefüllter Zwerg-Rittersporn, in sehr vielen Farben, blüht wie Levkojen und ist besonders zu Einfassungen zu empfehlen; extra gefüllte Stocerosen oder Wintermalven in einigen zwanzig schönen Farben, desgl. stark gefüllte Sommermalven à Loth 6 Egr.; niedrige, hohe und groß blühende Scabiosen in mehreren Sorten und Farben; wohlriechende Nieseda à Loth 5 Egr.; blau blühendes Gauchheil; schöne blaue Anode; Merikanischen Stachelmohn; Türkische Aftern; blaue und gelbe Rasselblume; gelbe Strohblume; weiß und blau gefüllte Papierblume, desgl. geichlossene Papierblume; weißer, rother und fleischfarbener Kugelamarynth; Merlevojen; scharlachrother Blasenstrauch; schöne Gypsophilie; Lord Ansons himmelblaue Wicken; zweitheiliger Frauenfisch; doldenblütthige Lopezie; dreitheilige Meloe, schön; Rudbeckia alata grandiflora, neu; dunkelroth, roth und weißblühendes gefülltes Kreuzkraut; Himmelsröschen; ranunkelartige Sammitblume; Doppelstern oder das schöne Gesicht à Preise 1 Egr. und 6 Pf.

Frische holländische Ranunkeln das Stück ½ Egr., 100 Stück 25 Egr., dergl. ganz vorzügliche, 100 Stück in 80 Sort. 3 Rthlr.; gefüllte Georginen-Knollen, das Stück von 4 bis 10 Egr., 24 Sort. für 3 Rthlr., 12 Sorten 1½ Rthlr. Ferner nimmt Herr Geißler Bestellungen auf folgende Pflanzen mit Blumenknospen für beigesetzte billige Preise an: Rhodora canadensis 10 Egr.; Azalea odorata, glauca, floribunda, rubescens, coronata, viscoca, à 10 Egr.; Az. purpurea und coccinea à 15 Egr.; coccinea major 1 Rthlr.; Kallmia angustifolia 7½ Egr.; Rhododendron ponticum 4 bis 5 Fuß hoch 1 Rthlr.; Rh. roseum sehr stark 1 Rthlr. Kataloge von Samereien und Pflanzen sind bei Herrn Geißler, bei Abholung der Samereien gratis zu erhalten.

Carolath, im Januar 1833.

E. Kleemann, Fürstlicher Hofgärtner.

**Anzeige.**

Alte und neue, silberne und goldene Denkmünzen kaufen ein und bezahlen sehr preiswürdig

Hübner & Sohn,  
Ring No. 32. eine Stiege hoch.



# Zweite Beilage zu No. 30 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 4. Februar 1833.

## Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

## Die Zeichen vom Himmel in den Jahren 1831 und 1832 gesammelt

und  
nach Vernunft und Schrift beurtheilt  
von

M. E. F. Höpfner,

Professor der Philosophie, Baccalaureus der Theologie  
und Frühprediger an der Universitäts-Kirche zu Leipzig.  
gr. 8. Leipzig, Reinsche Buchhandlung.  
geb. Preis: 8 Sgr.

Schon früher, besonders aber seit Anfang des Jahres 1831 sind fortwährend die außerordentlichsten Erscheinungen am Himmel wahrgenommen worden. Der Verfasser obiger Schrift hat es der Mühe werth gehalten, die Nachrichten darüber sowohl sorgfältig zu sammeln, als noch mehr eine Anleitung zu ihrer richtigen Beurtheilung zu geben. Da sich die letztere vornehmlich auf die eigenen Verheißungen Jesu Christi gründet, die er uns von seiner einsigen herrlichen Wiedererscheinung gegeben hat, so wird die vorliegende Schrift namentlich denen zur Freude gereichen, die mit Joseph von Arimathia auch auf das Reich Gottes warten.

Von dem

Atlas von den deutschen Bundesstaaten in 53 Blätter (für Preußen) jedes in derselben Größe und in dem Maßstabe der Karten der Rheinprovinzen in dem Atlas von Preußen ist so eben die IV. Lieferung, enthaltend die Karten: der Landdrostei Osnabrück, des Leipziger und Erzgebirgskreises und der Großherzoglichen Hessischen Provinzen Starkenburg und Rheinhessen an 5000 Subscribenten versendet worden. Die V. und VI. Lieferung wird jetzt gedruckt und wird binnen Monatsfrist abgeliefert.

Wenn schon die Karten des Atlas v. Preußen einen Beifall fanden, der ihnen bis jetzt 12000 Subscribenten (wie nachgewiesen werden kann) zuführten, so müssen die Karten des Atlas der Bundesstaaten noch bei weitem beifälliger aufgenommen werden, da es ungelingen ist, die Arbeit vorzüglich geschickten Lithographen anvertrauen zu können, auch das Papier stärker und weißer ist, so daß jene hinter die-um weit zurückbleiben. Man kann sich von der Wahrheit dieser Behauptung in allen Buchhandlungen und dem Subscribenten-Sammlern auf unsere Kalender selbst überzeugen, da bei ihren die ersten 4 Lieferungen oder 12 Karten vorrätig sind,

Der spottwohlfeile Subscriptionspreis von 7½ Sgr. für drei solcher Karten besteht vorläufig noch fort und für diesen sind sie in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und überall zu haben. Vorausbezahlung wird nicht verlangt, wohl aber Zahlung bei Ablieferung jeder Lieferung von 3 Blättern.

Müllersche Buchhandlung in Erfurt.

## Literarische Anzeige.

In der J. Neittmayr'schen Buchhandlung in Regensburg sind erschienen, und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmart- Ecke) zu haben:

## Lehrbuch der Lithographie, oder

leicht faßlicher und gründlicher Unterricht, um in kurzer Zeit alle Arten des Steindrucks vollkommen zu erlernen. Mit der Erklärung nicht nur aller bekannten Manieren, sondern auch der neuesten Erfindungen in dieser Kunst; nebst der Beschreibung und Abbildung einer zu jeder Manier tauglichen leicht zu handhabenden

Druckpresse.

Verfaßt von R. Geneselder, Bruder des Erfinders der Steindruckerei. 8. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Inhalt: 1) Um mit einer Stahlfeder und chemischer Tinte auf Stein zu schreiben u. abzuzeichnen. 2) Mit der Tinte gesprühte Manier. 3) Mit der Tinte und der Radirnadel getuschelte Manier. 4) Ausgespartete oder ausgeschabene Tinten-Manier, daß die Zeichnung u. weiß, das Papier aber schwarz, roth u., oder in einer andern beliebigen Farbe erscheine. 5) Dieselbe Manier, ohne das Auszusen auf eine leichtere Art. 6) Holzschnitt-Manier. 7) Schwarze Manier, oder Aqua Tinta. 8) Geschnitt-Manier, in Gestalt der Aqua Tinta. 9) Kreide-Manier, oder mit chemischer Kreide auf Stein zu zeichnen und abzuzeichnen. 10) Kreide-Manier mit beliebigen Tonplatten. 11) Farbendruck mit Tonplatten. 12) Farbendruck mit Wasserfarben u. auf Papier, Leinwand, Peral, Seite u. 13) Um in einem Stein zwei verschiedene Farben zugleich abzuzeichnen. 14) Gold- und Silberdruck. 15) Weißer oder gefärbter Basrelief-Druck. 16) Überdruck auf Porzellan, Steingut, Blechwaaren, Holz, Tabakdojen u. 17) Facsimile, oder jede Handschrift auf Stein überzutragen und abzuzeichnen. 18) Alten oder neuen Buch, Kupfer, Musik und Steindruck auf Stein überzutragen, ohne das Original zu beschädigen. 19) Alte und neue Kupferstiche u. auf Stein überzutragen, um selbst gleich wieder nachzumachen und abzuzeichnen. 20) Kupferstiche u. auf Stein überzutragen, welche aber nachgemacht werden müssen. 21) Um mit einer Radirnadel in Stein



zu graviren und abzudrucken. 22) In den Stein gleich auf Kupfer mit der kalten Nadel zu zeichnen, in die Tiefe zu äßen und abzudrucken. — Verbesserung der Fehler für jede Manier einzeln angegeben. — Ver- handlungs-Art des Abdrucks und Verfertigung der Druck- farben für jede Manier. — Anleitung zum Steinschlei- fen für jede Manier, nebst Belehrung über die gehörige Vorsicht beim Feuchten der verschiedenen Papiere und allen nöthigen Bemerkungen für den Drucker über Ein- schwärzen, Reinigen, Behandlung, Conservirung und Aufbewahrung der Steine. — Abbildung und Beschrei- bung einer guten, billigen und leicht zu handhabenden Druck-Pressen.

#### Literarische Anzeige.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Kring- und Krän- zelmärkte) zu erhalten:

**J. G. Salzmann's allgemeines deutsches Gartenbuch**, oder vollständiger Unterricht in der Behandlung des Küchen-, Blumen- und Obstgartens, theils aus eigener vieljähriger Erfahrung, theils nach den besten Gartenschrif- ten bearbeitet. Mit einem Gartenkalender, enthaltend die monatlichen Verrichtungen im Garten und einem Anhang vom Trocknen, Einmachen, Erhalten und Aufbewahren der Ge- wächse. Dritte durchaus verbesserte und ver- mehrte Aufl. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr. gebd. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wir empfehlen als den zweckmäßigsten Rathgeber für Gartenfreunde das rühmlich bekannte Salzmann'sche Gartenbuch, da Nichtkenner, durch lockende Titel irre geführt, leicht ein unbrauchbares Buch dieser Art in die Hände bekommen können.

#### Literarische Anzeige.

Von dem mit ungemeinlichem Beifall aufgenommenen **Handbuche zu dem 22. Atlas von Preußen**, oder: historisch-geographisch-sta- tistisch-topographische Beschreibung der preussis- chen Monarchie und Verzeichniß sämtlicher Ortschaften. Bearbeitet vom Staatsrath **Krause**

ist so eben die V. Lieferung oder Bogen 19 bis 24 des ersten Theiles und VI. Liefer. oder Bogen 7 bis 12 des zweiten Theils an die 4500 Subscribern die das Werk bis jetzt zählt, versendet worden. In einem Monat wird die VII. Lieferung oder Bogen 13 bis 19 des 2ten Theils und dann regelmäßig jeden Monat eine Lieferung versendet werden.

Der äußerst wohlfeile Subscriptionspreis (sechs Bogen im größten Octav. auf schönem weißen Papier gedruckt 5 Sgr.) besteht für jetzt noch fort, zu welchem

das Werk von allen Buchhandlungen, Postämtern und den Subscribenten-Sammlern auf unsere Kalender — bei denen auch ausführliche Anzeigen über das Werk vorrä- thig sind — geliefert wird. In Breslau bei G. P. Aderholz (Kring- und Kränzelmärkte-Ecke.)

Müller'sche Buchhandlung.

#### Erklärung.

Böswillige Menschen haben wohl nur aus niedrigen Bewegungsgründen die falsche Nachricht verbreitet, nach welcher zwei Schleißerinnen in meinem Gasthof an der Cholera verstorben seyn sollten; gewissenhaft aber kann ich versichern, daß seit einem Jahre kein Krankheitsfall in meinem Hause und unter meinen Angehörigen vor- gekommen ist. Sollte der Verläumdung diese wahr- hafte Erklärung nicht genügen, so kann diese durch obrigkeitliche Atteste hinreichend bewiesen werden.

Schweidnitz den 1ten Februar 1833.

Friedrich Geisler,

Besitzer des Gasthofes zur goldenen Krone.

#### Masken-Ball

den 7ten Februar c. im Zahnschen Kaffeehaus

Die Vorsteher

des Privat-Donnerstags-Vereins.

#### Kaufgesuch.

Wer einen leichten einpännigen noch gut conditionir- ten Stuhl, Wagen billig zu verkaufen hat, beliebe es gefälligst anzuzeigen Schubbrücke No. 26. paterre.

Die Haupt-Niederlage der Neu Silberwaaren in Breslau, Riemerzeile No. 44.

empfiehlt sich ganz ergebenst mit ihrem wohl assortir- ten Lager von allen Arten Tisch- und Speiseger- räthen, als: Suppenkellen von 2 Rthlr. bis 3 Rthlr., Gemüselöffel 1 Rthlr. 20 Sgr., Eß- löffel pr. Stück 15 Sgr., Punschlöffel 2 Rthlr. pr. Stck., Kaffeelöffel à 7 Sgr. 6 Pf., 6 Sgr. 9 Pf., 6 Sgr. 3 Pf. pr. Stck., Messer und Gabeln à Paar 1 Rthlr. und 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., massive Gabeln à 20 Sgr. pr. Stck., Dessert- messer und Gabel à Paar 27 Sgr. 6 Pf., But- ter- und Käsemesser ganz von Neu Silber à 1 Rthlr. 25 Sgr., desgl. Fischheber à 2 Rthlr. bis 2 Rthlr. 10 Sgr., Transchirmesser und Gabel das Paar von 1 Rthlr. 15 Sgr. bis 2 Rthlr. 20 Sgr., Salz- säpchen à 1 Rthlr. 20 Sgr., Flaschenunter- sätze 1 Rthlr. pr. Stck., desgl. Pfropfen à 5 Sgr. pr. Stck., Pfropfenzieher in Ebn à 17 Sgr. 6 Pf. bis 20 Sgr., Tischglocken von 2 bis 2½ Rthlr., Serviettenbänder mit und ohne Devise.

Tafel- und Spielleschter von 5 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 26 Rthlr.; ferner Becher, Thee-, Kaffee- und Sahnfannen, Zuckerzangen und Zucker- dosen, desgl. Siebchen, Theesiebchen mit und ohne Feder u. s. w.





Heute Montag den 4ten Februar 1833  
des Abends Punkt 5 Uhr

Große Hauptfütterung und merkwürdige Ab-  
richtung des großen Königs-Tiegers, Ost-  
indischen Leoparden, der beiden gestreiften  
Hyänen und der gefleckten Hyäne u., gezeigt  
und abgerichtet durch Hrn. Anton van Aken.

Von heute an sind täglich die am 29. Juli v. J.  
in Berlin geborne jungen Tieger in der Men-  
agerie zur Schau ausgestellt, obschon dieselben nicht mehr  
beim Leben, aber der Natur getreu ausgestopft sind, so  
bleibt es stets eine große Seltenheit, junge in unserm  
Klima geborne Tieger zu sehen.

A. van Aken,  
Eigenthümer der großen Menagerie.

Wir beehren uns einem hochgeehrten Publikum  
hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß  
die Abreise mit unserm optischen Kunst-Waaren-  
lager Donnerstag den 7ten d. stattfindet. Es  
wird für uns sehr schmerzlich seyn, wenn wir  
während dieser Zeit noch von einem zahlreichen  
Besuche beehrt werden. Zugleich machen wir  
auch bekannt, daß die uns zu Reparatur gegebene  
optischen Gegenstände bereits fertig sind, wir bitten  
dieselben gefälligst abholen zu lassen. Logis im  
Gasthose zum goldenen Baum am Ringe, Zim-  
mer No. 6, wo wir des ganzen Tages anzu-  
treffen sind.

Kriegsmann & Hasler, Optici  
aus Baiern, wohnhaft in Magd.burg.

#### Fleischwaaren-Besorgungen

Beet für den Fleischbesitzer Herrn Eschentscher in  
Hirschberg, übernimmt wie im vorigen Jahre, unter  
Zusicherung möglichster Billigkeit

Breslau den 4ten Februar 1833.

Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

#### Anzeige.

Gute, trockene Wasch-Seife in Steegen, das Pfund  
4 1/2 Sgr., den Centner 15 1/2 Rthlr. empfiehlt  
Jedermann Hagner,  
Ohlauer Straße No. 83.

#### Schöne saftige Messiner Citronen

vom 2ten Schnitt

erhielt und offerirt à 3 1/2 Rthlr. pr. 100 und  
1 Sgr. pr. Stück; ferner frische Limonien und  
abgelegenen alten weissen und braunen Jam.  
Rum, so wie feinen russ. Caravanen-Thee in  
ganzen, halben und viertel Pfund-Büchsen:

Carl Fr. Prätorius,

Albrechtsstr. No. 39. im Schlutiuschen Hause.

#### Ballschmuck neuester Art

als Armbänder, Halsketten, Diademe, Ohrbommeln  
u. dgl., und

Neusilber Waaren bester Qualität  
in Messer und Gabeln, Suppen und Sahnkellen, Spo-  
ren, Steigbügeln, Leuchtern u. dgl. bestehend, empfin-  
gen und verkaufen zum mindesten Preise

Hübner & Sohn,

Ring No. 32. eine Stiege hoch.

#### Gummi-Schuhe,

Venetianische Larven in größter Auswahl, offerirt zu  
Fabrik-Preisen

L. S. Cohn jun.,

Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung,

Blücherplatz No. 19.

#### Meinen geehrten Kunden

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß von heute an  
jedes Paquet des beliebten Holl. Männchen auf dem  
Tönchen und Schiff-Canaster außer dem Fab. Stempel  
noch mit meinem Handlungs-Siegel versehen ist.

J. G. Ehler, Schmiedebrücke No. 49.

#### Zündmaschinen sind zu haben

vorzüglich gut gearbeitet und billig in der  
Glas- und Porzellan-Handlung von

J. G. Mücke & Vogts Erben

in Breslau, Ring No. 20.

#### Burst-Piknik

Heute Montag als den 4ten Februar, wozu ganz erge-  
benst einladet

Lang,

im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

#### Anzeige.

Ein sehr schönes Gebett-Bette ist monatlich gegen  
Zahlung pränumerando an eine anständige Person zu  
vermieten. Bei Erfindung wird gebeten sich Vor-  
mittag zu melden. Wo? sagt das Anfrage- und Adres-  
Büreau.

#### Offnes Unterkommen

Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener  
Gärtner, welcher auch der Feld- und Viehwirtschaft  
kundig ist, kann auf einer bedeutenden Besitzung in  
hiesiger Oder-Vorsadt bald ein gutes Unterkommen fin-  
den. Das Nähere am Ringe No. 43. 2 Stiegen hoch.

#### Verloren gegangen.

Ein goldner Ohrring mit drei Topasen, woran eine  
Kugel mit einem Amethyst hängt, ist den 31sten  
Januar verloren worden. Der ehrliche Finder wird er-  
sucht, denselben gegen 1 Rthlr. Belohnung, Ohlauer  
Straße No. 21. im Gewölbe abzugeben.



### Vermietung.

Junkernstraße No. 21. sind 2 Stuben sowohl mit als ohne Meubles von Term. Ostern ab, und mehrere Kammern bald zu vermietthen.

### Zu vermietthen

sind im Fellerschen Hause am Sandthore 2 Wohnungen nebst Zubehör, eine von 5 oder 6 Stuben und eine dergleichen von 4 Stuben. Das Nähere im Kaufladen daselbst oder Albrechtsstraße No. 8.

### Vermietung.

Auf der Nicolaistraße in der gelben Marie ist eine einzelne Stube im ersten Stock zu vermietthen, welche sich besonders zum Absteige-Quartier eignen würde, in dem auch Stallung und Wagenplatz abgelassen werden könnte. Das Nähere beim Kretschmer Woywode daselbst.

### Angekommene Fremde.

Am 1ten: In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Gregero, von Schlanpe. — Im goldnen Schwerdt: Herr Meinel, Kaufmann, von Hagen; Hr. Dähne, Hr. Hoffmann, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Schübbe, Kaufm., von Werde; Hr. Stoffel, Kaufmann, von Reichstadt; Hr. Contenius, Kaufmann, von Glogau; Hr. Pfelsicker, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenfranz: Hr. v. Basse, Hauptm., von Weidenbach; Hr. v. Horst, Fährndrich, von Reisse; Herr Freytag, Gutsbesitzer, von Sarnau; Hr. v. Lipinski, von Gattersdorf. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Nebelschütz, Major, von Eschiken; Hr. Kupke, Kaufmann, von Rawicz; Hr. Felsmann, Apotheker, von Glogau. — Im goldnenzepter: Hr. Courto, Gutsbes., Hr. Renfer, Lehrer, beide von Wirobsk; Hr. Jäschke, Oberförster, von Zedlig. Herr v. Böhm, Lieutenant, von Nachen. — Im weißen Adler: Hr. Wertmeister, Kaufmann, von Hirschberg; Hr. Herzbruch, Kaufmann, von Magdeburg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Richter, Lieutenant, von Loslau. — Im goldnen Löwen: Hr. Bruckauf, Inspector, von Manze. — Im Privat-Logis: Hr. Kohnener, Apotheker, von Reisse, Obertauerstraße No. 86; Hr. Dreher, Kaufmann, von Stettin, Junkernstraße No. 34.

Am 2ten: In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Rosenbergs, von Berlin. — Im Rautenfranz: Hr. Graf von Carmer, von Pankau; Hr. Jwaszkiewicz, Oeconomie Con- nissar, von Deutsch-Poppen. — In der goldnen Gans: Hr. Daumer, Kaufmann, von Frankfurt; Hr. Wehrde, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im gold. Schwerdt: Hr. Neuberth, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Fuch, Kaufm.,

von Altona; Hr. Claffen, Kaufmann, von Stettin; Herr Callmus, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Garnier, Major, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Arndt, Lieutenant, von Ober-Arnsdorf, Altbüßerstraße No. 59.

### Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 2. Februar 1833.

| Wechsel-Course.                 |         | Pr. Courant. |        |
|---------------------------------|---------|--------------|--------|
|                                 |         | Briefe       | Geld   |
| Amsterdam in Cour.              | 2 Mon.  | —            | 145    |
| Hamburg in Banco                | a Vista | —            | 153½   |
| Ditto                           | 4 W.    | —            | —      |
| Ditto                           | 2 Mon.  | 152½         | 152½   |
| London für 1 Pfd. Sterl.        | 3 Mon.  | —            | 6. 28½ |
| Paris für 300 Fr.               | 2 Mon.  | —            | —      |
| Leipzig in Wechs. Zahl.         | a Vista | 103½         | —      |
| Ditto                           | M-Zahl. | —            | —      |
| Augsburg                        | 2 Mon.  | 103½         | —      |
| Wien in 20 Xr.                  | a Vista | —            | —      |
| Ditto                           | 2 Mon.  | 104½         | —      |
| Berlin                          | a Vista | 100½         | —      |
| Ditto                           | 2 Mon.  | —            | 99½    |
| Geld-Course.                    |         |              |        |
| Holländ. Rand-Ducaten           |         | 96½          | —      |
| Kaiserl. Ducaten                |         | —            | 95½    |
| Friedrichsd'or                  |         | —            | 113½   |
| Louisd'or                       |         | —            | 113½   |
| Poln. Courant                   |         | 101          | —      |
| Effecten-Course.                |         | Pr. Courant. |        |
|                                 |         | Briefe       | Geld   |
| Staats-Schuld-Scheine           | 4       | 94½          | —      |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818. | 4       | —            | —      |
| Ditto ditto von 1822.           | 5       | —            | —      |
| Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.  | —       | 52½          | —      |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr.      | 4       | 99½          | —      |
| Breslauer Stadt-Obligationen    | 4½      | —            | 104½   |
| Ditto Gerechtigkeit ditto       | 4½      | —            | 92     |
| Wiener Einl. Scheine            | —       | 41½          | —      |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. | 4       | 106½         | —      |
| Ditto ditto - 500 Rthl.         | 4       | 106½         | —      |
| Ditto ditto - 100 Rthl.         | 4       | —            | —      |
| Disconto                        | —       | 5            | —      |

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. 88½ G.; dito Partial-Obligation. 58½ G.; Wiener 5 p. Ct. Metall. 92½ G.; dito 4 p. Ct. Metall. 81 B.

### Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 2. Februar 1833.

|        | Höcher: |           |              | Mittler: |           |              | Niedriger: |           |            |
|--------|---------|-----------|--------------|----------|-----------|--------------|------------|-----------|------------|
| Weizen | 1       | Rthlr. 11 | Sgr. 6 Pf. — | 1        | Rthlr. 7  | Sgr. 9 Pf. — | 1          | Rthlr. 4  | Sgr. = Pf. |
| Roggen | 1       | Rthlr. 3  | Sgr. = Pf. — | 1        | Rthlr. =  | Sgr. = Pf. — | =          | Rthlr. 27 | Sgr. < Pf. |
| Gerste | =       | Rthlr. 22 | Sgr. 6 Pf. — | =        | Rthlr. 21 | Sgr. 6 Pf. — | =          | Rthlr. 20 | Sgr. 6 Pf. |
| Hafer  | =       | Rthlr. 17 | Sgr. 6 Pf. — | =        | Rthlr. 16 | Sgr. 6 Pf. — | =          | Rthlr. 15 | Sgr. 6 Pf. |

iese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Bortlieb Karaschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.